

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittage jeden Werktages. Abonnementspreis mit illustrierter Beilage „Volk und Zeit“ frei Haus halbjährlich 1.10 Reichsmark, durch die Post bezogen pro Monat 2.16 Reichsmark einschließlich Bestellgeld Einzelnummer 15 Reichspfennig

Anzeigenpreis für die neugegründete Lilli-Meterzeile 10 Reichspfennig, bei Versammlungs-, Vereins-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 8 Reichspfennig. Reklamen die dreigepaltene Millimeterzeile 50 Reichspfennig. Redaktion u. Geschäftsstelle: Johannisstr. 46 Fernsprecher: 25 351, 25 352, 25 353



Lübecker Volksbote

Tageszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 20

Sonnabend, 24. Januar 1931

38. Jahrgang

Schiffskatastrophen im Schwarzen Meer

Zwei Dampfer sinken im Sturm

Auch ein deutsches Schiff? - Bisher 50 Tote

Auf dem Schwarzen Meer sank im Sturm der russische Dampfer „Sawaria“; 36 Mann der Besatzung und 14 Fahrgäste ertranken. Außerdem gingen 17 Fischerboote unter. — Im Ägäischen Meer stieß ein griechischer Dampfer mit einem amerikanischen zusammen. Das griechische Schiff sank; die Besatzung wurde gerettet. In der Nähe von Sinope ging ein türkischer Dampfer unter.

Nach einer weiteren Meldung sollen in der Nähe von Zungulbat ein deutscher und ein englischer Dampfer zusammengestoßen sein. Die Namen der Schiffe, die beide schwer beschädigt wurden, sind noch nicht bekannt.

Schiffe in Eisesnot

Ein Funkpruch des Kapitäns des lettlandischen Dampfers „Koupo“ besagt, daß dieser mit 15 anderen Schiffen, darunter auch einigen deutschen, 20 Kilometer westlich von Kronstadt nach wie vor in schwerem Packeis liege. Am Mittwoch haben drei russische Eisbrecher 12 Dampfer von Leningrad durch das Packeis in das freie Wasser geführt. Die Befreiung der noch festliegenden 16 Dampfer wird voraussichtlich noch eine Woche dauern. Das Eis wird immer schwerer. Die Verpflegung und das Heizmaterial reichen auf dem lettlandischen Dampfer nur noch für 7 bis 10 Tage. In Leningrad liegen, vom Eis überrascht, noch weitere 15 Dampfer fest.

Kommt Briand?

Große Schwierigkeiten in Paris

Paris, 24. Januar (Radio)

Die Regierungskrise in Frankreich hat am Freitag nach Genf übergriffen. Außenminister Briand ist wiederholt telefonisch aufgefordert worden, sich sofort nach Paris zu begeben, um den Versuch zur Neubildung der Regierung zu übernehmen. Beinahe sämtliche Persönlichkeiten, die am Freitag den Präsidenten der Republik besuchten, vor allem aber sämtliche Wortführer der Linksparteien haben Briand als ihren Kandidaten für die Ministerpräsidentenschaft vorge schlagen. Briand wird heute nachmittag nach einer letzten Unterredung mit Reichsaußenminister Dr. Curtius nach Paris zurückreisen. Ob er wirklich die Regierungsbildung übernehmen wird, ist allerdings zweifelhaft, einmal weil die Feindseligkeit des Präsidenten der Republik gegen ihn nur allzu bekannt ist, dann aber auch, weil er wenig Lust hat, zu seiner außenpolitischen Arbeit auch noch die Ministerpräsidentenschaft zu übernehmen. Der „Petit Parisien“ betonte doch noch einmal ausdrücklich, daß Briand auf jeden Fall, wie auch die künftige Regierung ausfallen werde, im Auswärtigen Amt bleiben werde. Als aussichtsreichster Kandidat im Falle der Weigerung Briands gilt Senator Laval.

Das Defizit der Reichsbahn

Berlin, 24. Januar (Radio)

Der Einnahmerückgang der Reichsbahn im Jahr 1930 ist, wie der Reichsverkehrsminister am Freitag im Haushaltsausschuß des Reichstages mitteilte, noch ungünstiger als man zuerst erwartet hatte. Er beträgt nach den vorläufigen Feststellungen 790 Millionen. An diesem Rückgang ist der Personenverkehr schwächer beteiligt als der Güterverkehr.

Um die finnische Präsidentschaft

Aussichtsreiche Kandidatur des Fortschrittlers Stahlberg

Helsingfors, 24. Januar (Radio)

Der erste Wahlgang zur finnischen Präsidentschaft hat nach den jetzt vorliegenden endgültigen Ziffern folgendes Kräfteverhältnis ergeben:

Sozialdemokraten 90 Mandate, Agrarpartei 69 Mandate, Einheitsbund Sammelliste 64 Mandate, Stahlbergs Wahlbund 52 Mandate und Schwedische Volkspartei 25 Mandate.

Es ist somit im Augenblick noch ungewiß, wer als endgültiger Sieger aus dem Wahlkampf hervorgehen wird. Wie schon so oft bei den finnischen Wahlen stellt auch diesmal die Schwedenpartei das „Jünglein an der Waage“ dar. Sollte ein Teil der schwedischen Wahlmänner sich den Sozialdemokraten und der Fortschrittspartei anschließen, dann scheint Stahlbergs Kandidatur im zweiten Wahlgang Erfolg zu versprechen. Auch der jetzige Präsident Kallander wird als aussichtsreicher Präsidentschaftskandidat genannt.

Die Polenfrage vor dem Rat

Ringen um die Formel - Pilsudski-Clique vor schweren Anklagen

Genf, 24. Januar (Radio)

Als wichtigster Punkt der gegenwärtigen Session des Völkerbundes steht, nachdem die Vorfrage der Abrüstungskonferenz in geheimer Ratssitzung gelöst wurde, jetzt nur noch die Entscheidung über den ostoberschlesischen Konflikt aus. Ob eine Resolution des Rates, die ausdrücklich die Abjagung des Wojwoden Gracynski verlangt, zu erreichen ist, ist sehr zweifelhaft. So sehr schon aus moralisch-politischen Gründen eine solche Demütigung des Regimes Pilsudski zu wünschen wäre, so wenig darf man sich über die Undurchsetzbarkeit dieser Forderung irgendwelchen Missionen hingeben. Im Augenblick wird noch um die Formulierung der Entschliebung gerungen und Curtius tut gut daran, gegen einen platonischen Beschluß zäh anzukämpfen. Mit der Erledigung der ostoberschlesischen Angelegenheit ist Polen übrigens noch lange nicht seine Genfer Sorgen los. Zaleski wird auf der nächsten Sitzung des Rates im Mai wahrscheinlich schwerere Stunden zu bestehen haben, als im Augenblick wegen der Gewalttaten Gracynskis.

Noch vor dem Auseinandergehen des Rates dürfte Henderson darauf bestehen, daß die

ukrainischen Klagen

auf die Tagesordnung vom Mai gesetzt werden. Einer sofortigen Behandlung der vorliegenden ukrainischen Petitionen stand die geschäftsordnungsmäßige Gepflogenheit des Völkerbundes im Wege, wonach der angeklagten Regierung eine Frist von zwei Monaten zur Gegenäußerung gelassen wird. Aber schon jetzt sollen 8 Petitionen, darunter eine der ukrainischen Sejmfraktion, die von zwei ukrainischen Abgeordneten persönlich überreicht wurde, für zulässig erklärt werden. Gemäß dem in Madrid festgesetzten Verfahren wird das Komitee von drei Ratssmitgliedern zur Behandlung der Klagen und zur Berichterstattung an den Rat in Tätigkeit treten. Dieses Komitee wird aus Vertretern Englands, Norwegens und Italiens zusammengesetzt sein. Henderson wird den Vorsitz führen und er beabsichtigt, seine zwei Kollegen einzuladen, wenn die Antwort Warschans vorliegt, um in einer besonderen Zusammenkunft in London im März oder April einen Bericht für die Genfer Matagung auszuarbeiten. Da die polnische Grenzlinie in der Ukraine einen unvergleichlich brutaleren und blutigeren Charakter hatten als in Ostoberschlesien und da auch ukrainische Abgeordnete in Breit-Litowsk gemartert worden sind, dürfte die Erörterung dieses Kapitels für die Pilsudski-Clique viel peinlicher und für den Schuß der Minderheiten viel bedeutungsvoller sein als die Ereignisse in Ostoberschlesien.

Keine Einigung in der Polenfrage

Genf, 24. Januar

Aus der zu Beginn der heutigen Vormittagsitzung des Völkerbundes vorgelegten Tagesordnung geht hervor, daß beabsichtigt ist, heute die Arbeiten der Tagung abzuschließen. Auf der Tagesordnung befindet sich auch die deutsche Beschwerde über die Gewalttate der Polen in Polnisch-Oberschlesien. Die Besprechungen über die ober-schlesische Minderheitenfrage, die bis in die späte Nacht hinein-dauerten, sind heute früh wieder aufgenommen worden. Der deutsche Außenminister hat sich, wie zu erwarten war, mit den gestern abend mitgeteilten Zugeständnissen Zaleskis

nicht einverstanden erklärt. Wie verlautet, hat Yoshijawa den letzten Vorschlag, den Dr. Curtius abgelehnt hat, im Einvernehmen mit Henderson und Briand ausgearbeitet. Nach der Ablehnung durch den deutschen Vertreter erklärte Yoshijawa, daß er es nun für zweckmäßig halte, eine Besprechung anzubereitern, an der er selbst, Dr. Curtius und Henderson teilnehmen. Diese Zusammenkunft hat auch tatsächlich heute vormittag stattgefunden und ihr Ergebnis ist im einzelnen noch nicht bekannt. Nach Schluß der Besprechung wurde aber bekanntgegeben, daß die Zusammenkunft zu keinem Ergebnis geführt habe, und daß nunmehr die juristischen Sachverständigen Japans, Deutschlands, Frankreichs und Englands zusammentreten würden, um einen neuen Vorschlag zu formulieren.

Gedämpfte Rebellion

Brüning vor Industriegewaltigen

Wirtschaftsnot und Luxus / Mussolini kann's nicht besser

Stürmische Begrüßung des Reichskanzlers

Chemnitz, 23. Januar (Eig. Bericht)

Der Reichskanzler weilte am Freitag, einer Einladung des Verbandes sächsischer Industrieller folgend, in Chemnitz. Vor dem Bahnhof wurde er von jugendlichen Schreibern aus dem Lager der Nazis und der Kommunisten mit Gebrüll empfangen.

Unter der Losung „Sachsen braucht Arbeit“ veranstaltete der Verband sächsischer Industrieller eine „Notkundgebung“, die durch Reden des Reichskanzlers und des sächsischen Ministerpräsidenten Scheidt ein besonderes Gepräge erhielt. Ueber der 200köpfigen Versammlung lag von Anfang an eine gereizte Stimmung, die sich nach jeder Rede steigerte und schließlich alle Schranken einer Versammlungsdisziplin durchbrach. Was sich abspielte, war ein kleiner Krieg, eine Rebellion gegen das Reich.

Der Verbandsvorsitzende Witte erklärte in seiner Begrüßungsansprache, daß es für die sächsischen Industriellen jetzt darauf ankomme, zu entscheiden, ob sie ihren

Egitzentampf gegen die bestehende Staatsgewalt oder mit ihr führen sollten.

Die sächsischen Industriellen forderten von den maßgebenden Instanzen des Staates und der Wirtschaft durchgreifende Hilfe und nicht Subventionen. Die Ausführungen wurden von den Zuhörern mit demonstrativem, langanhaltendem Beifall unterstrichen.

Der sächsische Ministerpräsident Scheidt führte aus: Sachsen leide mehr als alle übrigen Länder unter einem Not-

stand. Dabei habe Sachsen auch eine Grenzmark. Darum glaube das sächsische Land, alle mögliche Rücksicht und Hilfe für sich erbitten zu dürfen. Leider seien die Möglichkeiten für die Landesregierung, der Not zu steuern, gering.

Die Wirtschaftspolitik werde im wesentlichen durch das Reich bestimmt, aber auch das Reich sei wiederum der weltwirtschaftlichen Lage unterworfen.

Sachsen erhebe den Anspruch, daß das Reich von seinen großen Aufträgen der sächsischen Wirtschaft mehr zutommen lasse als bisher. Wenn nicht bald alles Mögliche geschieht, wird binnen kurzem ein wirtschaftliches Trümmerfeld dort sein, wo die Arbeit von Generationen blühendes Leben erweckt hätte.

Das Hauptreferat über das Thema des Tages: „Sachsen braucht Arbeit“ hielt Geheimrat Dr. Klien, Ministerialdirektor im sächsischen Wirtschaftsministerium. Zustimmung vernahm man seine Klage über die „hohen Steuern“, die dem Unternehmertum das Leben so sauer machen würden. Dann beschrieb der Referent Wege, die gegangen werden müßten, wobei er aber zuvor mit Nachdruck betonte, daß die Arbeitslosenversicherung nicht zu entbehren sei. Die Wege selbst seien: Erleichterung der Tributzinsen, Milderung der Steuern und sonstigen Lasten, was von der Versammlung mit „Bravo“ quittiert wurde. Dann kam ein überraschender Tadel.

Der Redner beklagte, daß die industriellen Söhne nicht mehr so bescheiden lebten wie ihre Väter. Sie entfalteten im Gegensatz zu früheren Generationen einen Luxus, der sich nach außen und innen schädlich auswirkte. Das Ausland, das diesen Kurs sehe, würde sich nicht zu einer Herabsetzung der Tributzinsen bereit finden, und im Innern sei es unmöglich, den Abbau der sozialen Lasten zu fördern, solange nicht der Luxus abgebaut würde.

Hier brach die Versammlung in laute Protestrufe aus, die sich zu einem Sturm steigerten, als Dr. Klien der Versamm-

lung jurist: „Wer nicht geschunden wird, wird nicht erzogen!“ Ein frägliches Pfl war die Antwort. Erst nach minutenlangem Unruhe konnte Klien mit der befriedigenden Erklärung fortfahren: „Wir sind an der Grenze des Geschundenwerdens!“

Abschließend wandte sich Klien direkt an den Reichskanzler:

„Ihre Weisheit, Herr Reichskanzler, gibt uns die Zuversicht und das Vertrauen... Weiter kam der Redner nicht. Ueber den ganzen Saal ergoß sich ein tosendes Hohn- und Gelächter, so daß sich der Vortragende genötigt sah, die Versammlung zur Ordnung zu rufen. Der Verband schaffischer Industrieller habe dem Reichskanzler das Ehrenwort gegeben, daß man ihn in Ruhe anhören werde und er bitte darum, dieses Versprechen zu respektieren.“

Alsdann ertheilte er dem Reichskanzler Brüning das Wort, der von einem Teil der Versammlung demonstrativ begrüßt wird.

Reichskanzler Brüning

erklärte, daß er es als seine Pflicht angesehen habe, nach seiner Ostlandreise das nächste Reichstagsgebiet, den Freistaat Sachsen, aufzusuchen. Dann fuhr er fort: „Ich habe den Eindruck, daß hier das Wort Weltwirtschaftskrise nicht gerne gehört wird. Das Wort Weltwirtschaftskrise und die Unterstreichungen seiner Bedeutung für die Wirtschaft und Politik bedeutet keine Entschuldigung für die Wähler der Vergangenheit. Ich habe auf der Reise nach Chemnitz den stenographischen Wortlaut der Senatsrede Mussolinis vom 18. Dezember gelesen. Es ist mir dort ebenso wie in den Reden anderer Männer über die Finanz- und Wirtschaftslage ihrer Länder aufgefallen, daß eine gewisse Uebereinstimmung in den Begründungen zu den Forderungen der Städte festzustellen ist.“

Die Maßnahmen, die Italien z. B. ergriffen hat, entsprechen den deutschen Maßnahmen von einigen Monaten vorher.“

Nach diesem Seitenhieb auf die Nationalsozialisten fuhr Brüning fort: „In der Forderung nach der Revision der unerträglichen Tribulationen hoffe ich das ganze deutsche Volk einig. Wir müssen die ungeheuren Fehler der vergangenen Jahre wieder gutmachen. Es wäre falsch, etwa die Hände in den Schoß zu legen und alles Heil von der unbedingten notwendigen Umstellung unserer außenpolitischen Lage zu erwarten, falsch auch, dies erreichen zu wollen, wenn wir uns nicht wirtschaftlich und finanziell darauf rühen. Wir müssen dahin kommen, daß sich die Selbstkosten der Industrie weiter senken, damit wir den Anstoß an den Weltmarkt rechtzeitig erreichen. Das gilt besonders für Sachsen, dessen Industrie ganz auf den Export eingestellt ist. Ich selbst sehe ein großes Unglück darin.“

daß in den letzten Jahren der selbständige Unternehmer immer mehr hinter die großen Konzerne zurückgefallen ist.

(Nagelbalkender Beifall.) Die Frage ist das Tempo der Nationalisierung auf allen Gebieten bei uns und in anderen Ländern den Bedürfnissen vorausgesetzt, woraus sich außerordentliche Schwierigkeiten ergeben haben. Zweifellos ist in erheblichem Umfang ein Teil der Wohlstandslage auf dieses Tempo zurückzuführen und wenn man den Geldes steht, ist er im Endeffekt gewiß nicht günstig. Ich diese Hemmnisse verlangsamen zusammen mit dem außerordentlichen Druck die notwendige und unvermeidbare Reformarbeit der Reichsregierung, mit der man sich natürlich nicht beschuldigen kann. Was fehlen die Reserven für eine große, großzügige Steuerreform. Was vor vier Jahren mit einem Schlag möglich gewesen wäre, muß jetzt nach erheblichem Plan für die Zukunft schrittweise durchgeführt werden. In nächster Zeit wird ein

Ausschlag zur Beratung der Reichsversicherungsreform

zusammenkommen. Was sind auch hier denn kommen, daß mit den geringsten Mitteln etwas Produktives geleistet und Arbeitswilligkeit und Arbeitslust nicht gefährdet werden. Wenn wir wirklich vorwärts wollen, müßte wir uns darüber klar sein, wie es um uns steht, daß man sich in Welt und Wirtschaft keine Illusion hingeben, noch nach ein paar Jahren der Rückblick kommen. Die Sache bringt über die Staatsmänner, der Wirklichkeit nachzugehen ist in Frage zu stehen. Im Schluß seiner Rede mahnte der Reichskanzler zur Einigkeit. Als er geendet hatte, wurde ihm entgegen den erwartlichen Erwartungen ein minutenlanges Beifall laut.

So sehen sie aus!

Neuer Naziskandal

Waffenschichtungen in Berlin / Hitlers Erholung

Der Erste Staatsanwalt beim Landgericht III in Berlin Dr. Jäger, hat gegen eine Reihe von Personen, die zum Teil Mitglieder der NSDAP sind oder dieser Partei nahe stehen, Anklage erhoben wegen Diebstahls, Unterschlagung, Hehlerei, Anstiftung zu einem Verbrechen, Vergeltens gegen das Gesetz über Schusswaffen und Munition usw. Der Anklage liegen polizeiliche Ermittlungen über einen Verstoß zugrunde, der zur Aufhebung von Verhaftungen eines beim Potsdamer Polizeipräsidium beschuldigten Person namens Kurt Dörre führte. Dörre hat mit einem anderen Gruppe, „Kellereimann“ der NSDAP und zahlreichen anderen Personen, einig Waffenschichtungen angelegt. Im Verlauf von Hausdurchsuchungen wurde bei dem in der Berliner Straße, den Polizeisekretären Wetters und Wille aus Spenden dem Polizeisekretär Wenzel aus Berlin, dem Unterwaffensammler Heinrich von Witzleben IV in Potsdam und dem Waffenzugführer Hochhaus aus Jena, einen großen Mengen militärischer Ausrüstungsgegenstände und Munition gefunden. Der Verstoß, der über den merkwürdigen Skandal Aufklärung gebracht ist, fand bereits in der letzten Woche vor dem Schluß der Verhandlung statt.

Heiden vor Gericht

Die beiden Nationalsozialisten Hahn und Ersk, die am 1. Januar 1930 des vergangenen Jahres den Vorsitzenden der Sozialistischen Arbeiterpartei Groß-Frankfurt, Ernst Berger, in Berlin töteten, werden am 1. Januar 1931 in Berlin verurteilt. Dem Angeklagten Hahn wurde zu je drei Monaten Gefängnis verurteilt. Dem Angeklagten Ersk wurde zu je drei Monaten Gefängnis verurteilt. Die Verhandlung wurde am 1. Januar 1931 abgehalten.

Im Zeichen des Kapitalismus

20 Millionen Arbeitslose

11 Millionen in Europa - 4 1/4 Millionen in Deutschland

Das graue Elend

4 1/4 Millionen Arbeitslose — das ist das Ergebnis der Fählung der Reichsanstalt für den Verichtsabschnitt vom 1. bis 15. Januar. Mitte Januar wurden aus Mitteln der Arbeitslosenversicherung rund 2 396 000, aus der Krisenfürsorge rund 739 000 Arbeitslose unterstützt. Gegenüber dem vorigen Stichtag bedeutet das eine Zunahme um rund 230 000 bzw. rund 62 000. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung bewegte sich damit innerhalb der vor einigen Monaten aufgestellten Voraussagen. Unter den am 15. Januar bei den Arbeitsämtern verfügbaren Arbeitsuchenden befanden sich — nach Abzug der noch in Stellung oder in Notstandsarbeit Beschäftigten — rund 4 765 000 Arbeitslose. Zu ihnen gehören außer den bereits zahlenmäßig genannten Unterstützungsempfängern noch die Wohlhabendererwerblosen, ferner zahlreiche Arbeitslose, die am Stichtag die Wartzeit für die Arbeitslosenunterstützung durchzumachen hatten und die auf Grund der starken Fluktuation des Marktes sich im Uebergang zwischen verschiedenen, zum Teil kurzfristigen Beschäftigungen befanden, schließlich ein gewisser Bestandteil an beschränkt Erwerbefähigen.

Die Witterung machte in weitem Umfang die Einstellung der Außenarbeit notwendig; dem entspricht der starke Zugang aus dem Baugewerbe. Die meisten Tiefbauarbeiten mußten eingestellt werden; daher stellt die ungelernete Lohn-

arbeit einen erheblichen Anteil des Neuzugangs an Arbeitslosen. Der Einschlag in den Forsten und die Zuckerkampagne sind fast überall beendet. Bebauertlicherweise stößt auch die Reichsbahn fortgesetzt Zeitarbeiter ab.

Aus einer Aufstellung des Internationalen Arbeitsamtes über den Stand der Arbeitslosigkeit der Welt geht hervor, daß die Zahl der Arbeitslosen in Europa auf elf Millionen und in der ganzen Welt auf etwa 20 Millionen geschätzt wird.

In Europa ist die Zahl der Arbeitslosen ungefähr doppelt so hoch wie um dieselbe Zeit im vergangenen Jahr. Für einzelne Länder werden folgende Zahlen angegeben: Deutschland 4 1/4 Millionen, Großbritannien 2 1/2 Millionen, Italien mehr als eine halbe Million, Polen mehr als 200 000, die Tschechoslowakei ungefähr 150 000, Japan ungefähr 400 000.

Die amtliche französische Arbeitslosenstatistik verzeichnet für die dritte Januarwoche eine Arbeitslosenziffer von 22 464 Personen. Das ist eine verhältnismäßig geringe Zahl. Sie zeigt aber immerhin, daß auch Frankreich nicht von der Krise verschont geblieben ist, denn sie ist um das 15fache höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Der Verband der nordfranzösischen Grubenbesitzer teilt mit, daß er wegen Absatzrückgang am Kohlenmarkt gezwungen sei, alle 14 Tage eine Feiertage einzulegen.

Das Reich sucht Geld

Verkauf von Eisenbahnvorzugsaktien — Gerüchte über französische Anleihe — Geldüberfluß in der Schweiz

Mit einem amerikanischen Bankhaus schweben gegenwärtig Verhandlungen wegen einer Finanzierung der Reichsbahnvorzugsaktien. Zur Deckung des Etats für das Jahr 1930 ist ein Verkauf von Reichsbahnvorzugsaktien in Höhe von 300 Millionen Mark vorgesehen. Zur Uebernahme des größten Teils dieser Summe hat sich die Reichsanstalt für die Angestelltenversicherung bereit erklärt. Anscheinend um die Angestelltenversicherung nicht in ihren sonstigen Aufgaben zu beeinträchtigen, und um insbesondere eine Schädigung des Sparmarktes durch Verknappung der von der Angestelltenversicherung zu gebenden Gelder zu verhindern, ist die Zwischenfinanzierung durch ein amerikanisches Bankhaus in Aussicht genommen.

An diese Tatsache hat sich das Gerücht geknüpft, Deutschland verhandele mit Frankreich wegen der Gewährung einer Anleihe. Wir glauben nicht, daß das richtig ist. Es wäre allerdings möglich, daß das französische Kapital bereit ist, sich an der Zwischenfinanzierung für die deutschen Reichsbahnvorzugsaktien zu beteiligen. Sollte das der Fall sein, so wäre das durchaus zu begrüßen. Frankreich hat einen Ueberfluß an Gold und Kapital. Wenn es jetzt bereit ist, andere Völker daran teilnehmen zu lassen, so würde das nur darauf hindeuten, daß die Einsicht wächst, daß, wenn Frankreich andere Völker an seinem Goldreichtum teilnehmen läßt, es damit nicht nur die Interessen dieser Länder, sondern auch sein eigenes Interesse fördert. Die Regierung Steeg hatte bereits die den Standpunkt eingenommen. Hoffentlich wird die neue Regierung Frankreichs ihr darin folgen.

Aus der Schweiz wird eine interessante Begründung für die letzte Diskontierung der Schweizerischen Nationalbank gemeldet. Durch den Zustrom ausländischer Gelder und die Nachfrage nach Schweizer Franken sei der Kurs der Schweizerischen Banknote so hoch gestiegen, daß die Schweiz ständig Gold kaufen müsse. Die Schweiz habe heute kein Interesse, weitere Gelder aus dem Ausland heranzuziehen und dadurch die Geldflut in der Schweiz noch zu vermehren. Man erhofft von der Diskontierung eine abjchredende Wirkung auf die Kapitalflucht in anderen Ländern.

Arbeitslosenversicherung in Amerika

Auch von der Wirtschaft gefordert

New York, 24. Januar (Radio)

Die Gouverneure von sieben führenden industriellen Bundesstaaten traten zu einer Sonderkonferenz zwecks gemeinsamer Bekämpfung der Wirtschaftskrise zusammen. Die geladenen Wirtschaftsexperten erklärten sich fast einstimmig für eine beschleunigte Einführung der Arbeitslosenversicherung. Ueber die Versicherungsform gehen jedoch die Meinungen auseinander. Einzelne Sachverständige fordern eine staatliche Arbeitslosenversicherung, während die Mehrzahl die Schaffung privater industrieller Versicherungsfonds unter Regierungskontrolle und mit Regierungszuschüssen befürwortet. Die Bedeutung der Konferenz geht daraus hervor, daß die teilnehmenden sieben Bundesstaaten 32 Proz. der Bevölkerung und 49 Proz. sämtlicher Lohnempfänger umfassen und fast 50 Proz. der bundesstaatlichen Einkommensteuern aufbringen.

7000 Arbeiter vor der Aussperrung

W.E.B. Quisburg, 24. Januar

Von der Verwaltung der zu den Vereinigten Stahlwerken gehörenden Hütte Ruhrort-Weidich wurde beim zuständigen Demobilisationskommissar die Stilllegung des ganzen Werkes wegen Auftragsmangel beantragt. Von dieser Maßnahme werden rund 6000 Arbeiter und 1000 Angestellte betroffen werden. Die Hütte, die noch zu Anfang des Jahres eine Belegschaft von etwa 17 000 Mann hatte, mußte bereits im Vorjahre einzelne Betriebsabteilungen stilllegen.

Zur Abstimmung im englischen Parlament

Regierungsmißerfolg Schuld der eigenen Parteigenossen — Neue gefährliche Klippe

London, 22. Januar (Eig. Bericht)

Die Auszählung des Abstimmungsergebnisses der Mittwochssitzung des Unterhauses über einen Zusatzantrag zum Schulgesetz, in der die Regierung mit 33 Stimmen in der Minorität blieb, zeigt, daß 33 Labour-Abgeordnete gegen das eigene Kabinett gestimmt haben. Es waren nicht nur die 17 katholischen Arbeitervertreter, sondern auch jene, die von den katholischen Wählern abhängig sind.

In der Arbeiterpartei herrscht über das Verhalten der 33 Abgeordneten große Erbitterung und nachträglich bedauern diese auch selbst, daß sie der Regierung eine Niederlage bereitet haben. Allerdings kam das Abstimmungsergebnis völlig unerwartet. Einmal waren die Konservativen fast vollständig im Unterhaus anwesend, während die Arbeiterpartei große Lücken aufwies. Auf der anderen Seite hatte es der Unterrichtsminister in seiner ablehnenden Rede unterlassen, dem Unterhaus mitzuteilen, zu welchen Zugeständnissen die Regierung gegenüber den Kirchenvertretern bereit gewesen ist. Nicht weniger als 75 Prozent der von den Konfessionschulen geforderten Gelder wollte die Regierung bewilligen. Lediglich die Sekte der Nonkonformisten bestand auf die Gesamtsumme. Selbst die katholischen Kirchenbehörden hätten sich mit 75 Prozent beschieden. Hätten die Labour-Abgeordneten diese Tatsache gekannt, so hätten die katholischen Abgeordneten nicht gegen die Regierung gestimmt. Selbstverständlich jubelt die konservative Presse über die Niederlage der Regierung, während die Liberalen das Abstimmungsergebnis sehr bedauern.

Zwischen ist die Arbeiterregierung an ihrer gefährlichen Klippe angelangt. Am Donnerstag nachmittag wurde der Entwurf des Antigewerkschaftsgesetzes eingebracht und von Minister Jowis begründet. Das Unterhaus war dicht gefüllt und lauschte mit Spannung der 1 1/2stündigen Rede Jowis, der in eindringlichen Worten die Rechte und Gesetzmäßigkeit der Gewerkschaften und ihrer Mitglieder verteidigte. Jowis ausgezeichnete Darstellungen und Begründung der Gesetzesvorlage wurde von der gesamten Arbeiterpartei mit großer Zustimmung begleitet und erhielt zum Schluß förmlichen Beifall von den Regierungsbänken. Darauf erhob sich der konservative Führer Baldwin, um im Namen der Opposition seine Ablehnung zu begründen.

Die Debatte wird mehrere Tage dauern. Die Abstimmung über das Antigewerkschaftsgesetz wird über Sein und Nichtsein der zweiten englischen Arbeiterregierung entscheiden.

Hitlers Winterfreunden

Köln, 21. Januar (Eig. Bericht)

Die „Rheinische Zeitung“ schreibt: „Es ist bekannt, daß Herr Adolf Hitler gern auf Kosten reicher Freunde und Freundinnen ist und trinkt, nicht einen Tag nur, sondern wochenlang, wenn sich die Gelegenheit bietet. Eben erst hat er eine wochenlange Winterfrische bei einer reichen Witwe aus einer ebenso reichen wie bekannten rheinischen Industriellenfamilie bei Köln hinter sich. Der Aufenthalt des „Arbeiterführers“ in dem kuratigen Lande der Witwe aus der Diabolik wurde streng geheimgehalten. Aber da Herr Hitler von niemand lieber redet als von sich selbst, war natürlich sein Integrität nicht aufrecht zu erhalten. Der ganze Witz ignoriert seit Monaten bei westdeutschen Großindustriellen herum, auch von Herrn Bögl, dem Gewerkschaften der Schwerindustrie, hat sich Hitler eine Audienz erworben lassen.“

Oeffentl. Versammlung am Sonntag, d. 25. Januar 1931, vorm. 11 Uhr, im **Kolosseum**
Kapitänleutnant a. D. V. Mücke spricht über **„Herunter mit der Maske der Nationalsozialisten“**
Deutschlandbund

Karten zu 1.—RM. (Sitzplatz) und 50 Pf. (Stehplatz) sind zu haben in den Zigarrengeschäften von Fr. Nagel, am Markt und Holstenstraße, H. Buse, Breite Straße und bei Hut-Ziehe, Wahnstraße

Reichszentrale für Heimatdienst
 Landesabteilung Mecklenburg-Pommern-Lübeck

Staatspolitischer Lehrgang

in Lübeck
 in der Aula des Johanneums

Dienstag, den 27. Januar, abends 8 Uhr
 Univ.-Prof. Dr. Terhalle, Hamburg
 „Weltwirtschaftskrise u. deutsche Wirtschaftsnote“

Freitag, den 30. Januar, abends 7 1/2 Uhr
 Univ.-Prof. Dr. Hoetzsch, Berlin
 „Amerika und Europa“

Montag, den 2. Februar, abends 8 Uhr
 Reichsminister a. D. Dr. h. c. Rudolf Wissell,
 M. d. R. Berlin
 „Sinn und Grenzen der Sozialpolitik“

Eintrittspreis für jeden Vortrag RM. 0.50, bei Abnahme mehrerer Karten im Voraus RM. 0.30. Karten sind zu haben im Gewerkschaftssekretariat, im Hause der Nordischen Gesellschaft, Breite Straße 50 und an der Abendkasse.

Voranzeige

Lübecker Genossenschafts-Bäckerei

Unser diesjähriges **Stiftungsfest** findet am **14. Februar** im Gewerkschaftshaus statt

In alle Geflügelzüchter
 Oeffentl. Vortragsabend mit Lichtbildern
„Die deutsche Geflügelzucht in Wort und Bild“

Referent: Herr F. Muß aus Soerde, Wanderredner des Verbandes Schleswig-Holsteinischer Geflügelzüchtervereine e. B., betrautet mit der Referat zur Förderung der Geflügelzucht
 am **Montag, dem 26. Januar 1931, abends 8 Uhr**, im **Kulmbacher Bierhaus**.
 Eintritt frei!

Stadthallen

Morgen Sonntag ab 4 Uhr

Großes humoristisches Bockbierfest

Festleiter **Hans Rose**, außerdem das **Gödel-Orchester**
 Lieder und Kappen gratis

Ab 8 Uhr

Ball-Abend

Mekelbörger Plattl. Verein Lübeck

Grot'n Maskenball

am **Montag, d. 1. Februar**

Konzerthaus Lübeck

„Ein Nach in'n Goldrausch“

Metrol: Gold un Silber kann ick ginn, kann't ok good gekrieken.
 Eintritt für Jedermann 1.—RM.

Anfang 8 Uhr — End Klock 12

Konsumverein

für Lübeck und Umgegend e. G. m. B. H.

Wahlversammlungen

finden statt:

Bezirk 17, Morkerkestraße

am **Montag, dem 26. Januar 1931, abends 8 Uhr**, im Restaurant „Zur Falkenburg“, Falkenstraße.

Bezirk 39, Yorkstraße

am **Montag, dem 26. Januar 1931, abends 8 Uhr**, bei Gastwirt Hennings „Wakenitzruh“, Augustenstraße.

Bezirk 34, Steinraderweg

am **Montag, dem 26. Januar 1931, abends 8 Uhr**, im **Konzerthaus Lübeck**, Fackenburg Allee, Klubzimmer rechts.

Tagesordnung in allen Versammlungen:

1. Geschäftsbericht und Aussprache.
2. Bericht der Vertreter und Ersatzwahl.

Als Ausweis dient die Rückvergütungskarte; dieselbe ist am Saaleingang den Vertretern vorzuzeigen.

Um zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand

Adlershorst

Jeden Sonntag der beliebte **Ballabend**

Beginn 7 Uhr Neue Stimmungskapelle

Sonntag, den 31. Januar
1. gr. Familien-Preismaskerade
3 Geldpreise

Kücknitz W. Dieckelmanns Gasthof

Sonntag, den 25. Januar:
Gr. Tanzkränzchen
 der Stimmungs-Tanzkapelle.

Tanz-Palast Marii

Heute **Sonntag** und **Sonntag**:
Ein Walzertraum im Schneepalast

Anfang 6 Uhr. Eintritt frei.
Herm. Kock.

Friedr. Ebert - Hof

hintern Allgemeinen Krankenhaus
Helmholtzstraße

Sonntag, den 25. Januar, 4 Uhr

Großes Bockbierfest

Humor - Tanz - Stimmung
Kleinfeld

Konzerthaus Lübeck

R. Paetow
 Morgen Sonntag, ab 4 Uhr

KONZERT mit Tanzeinlagen

der Stimmungskapelle

Die lustigen **Hanseaten**
 und das **Künstler-Programm**
Abschließend Tanzfest

Voranzeige: Sonntag, d. 1. Februar

Maskenball des Mekelb. Plattl. Vereins, Sonntag, den 7. Februar

Maskenball des Schäferhand-Verbandes.

SCHAUBURG

Das große kulturhistorische Sittengemälde. 2 Teile 11 Akte

Rekordbesucherzahlen: Stuttgart 8 Tage 24445 Kassel 4 Tage 16410
 Darmstadt 4 Tage 6616 Mannheim 7 Tage 15403

Mit Bewunderung und Grauen schauen wir in diese versunkene Welt, in der die Gemahlin des Kaisers Tiberius Claudius, die schönste Hetäre aller Zeiten herrschte. Die Errichtung der Bauten des Zirkus Maximus, des Forums und aller historischen Teile Roms dauerte über ein volles Jahr. Sechs Millionen Goldmark wurden verbraucht, die schönsten Frauen des Kontinents wurden ausgewählt.

MESSALINA

Wer war Messalina?

Kaiserin und Dirne war diese Gemahlin des römischen Kaisers Claudius. Die üppigste, schönste Hetäre, die die Weltgeschichte kennt. Zügellos in Wollust und Grausamkeit. Messalina, die ihre Grenzenlosigkeit schließlich mit dem Tode büßte, wurde für alle Zeiten Sinnbild verderbenbringenden Hetärentums

Wo lebte Messalina?

Im Rom der Kaiserzeit, welches das claudische Herrscherhaus von einer Lehmstadt in eine Marmorstadt verwandelte. Marmorweiß, edel, säulengetirmt, die Herrin der Welt im Prunkmantel vollendeter architektonischer Schönheit.

Was erleben wir?

Cäsarenwahn und große, gärende Volksmassen, tippige Gelage, Wagenrennen, Geheimkulte, Sklavenclend und Sklaventreue, Seelenverderbnis und Seelenadel, Leidenschaft und reine Liebe.

CHARLIE CHAPLIN
 in einer seiner besten Lustspiele
Charlie der Urmensch

ACHT GEGEN EINEN
 Wildwestdrama mit **Jack Hoxley**
Der Kampf um die Goldfelder

Donntag 2 Uhr: Kinder 30 und 50 Pfg.
 Erwachsene 0.80 u. 1.—RM.

Gewerkschaftshaus

Morgen Sonntag ab 4 Uhr

Künstler-Konzert

mit Tanzeinlagen

Ab 7 Uhr:
 in sämtlichen Räumen

2. humorist. Bockbierfest

Eintritt und Tanz frei!
 Kappen gratis

Die Geschäftsleitung

Betriebsrätezentrale Lübeck

des **A.O.G.B. und Ala**

Berammlung

aller Betriebsräte, Mandatierten u. Obleute
 am **Wittmoor, 28. Januar, 19 1/2 Uhr**,
 im **Gewerkschaftshaus**
 (Zimmer 11).

Thema: **Stellungnahme zu den Betriebsrätewahlen.**

Referent: **Kollege C. Bruns.**

Das Erscheinen sämtlicher oben bezeichneten Gewerkschaftsfunktionäre ist unbedingt Pflicht.

Betriebsrätezentrale,
J. A. C. Bruns.

Zentral-Hallen

Morgen Sonntag
 Eintritt frei!

Behnkes Restaurant

Embittation **Emie B. Krepeldorf**.

Gr. Rhein. Maskenfest

Anfang 8 Uhr. — Maskenzug 8.37.

Erstes großes Bockbierfest

am **Sonntag, d. 24. Januar 1931.**

Carl Hudoffsky

NBL

Die Vertreter der Mitglieder aus den einzelnen Bezirken werden hiermit eingeladen zu der

General-Berammlung

am **Sonntag, dem 1. Februar 1931,**
 morgens 9 1/2 Uhr

im **Gewerkschaftshaus, Johannisstraße 50**
 Vollzähliges Erscheinen erwünscht.

Tages-Ordnung:

1. Jahres- und Kassenbericht.
2. Bericht der Revisionskommission.
3. Entlastung des Vorstandes.
4. Ergänzungswahl des Vorstandes.
5. Wahl der Mitglieder des Kontrollauschusses (§ 7 des Statuts).

Der Vorstand
J. A.: Josef Gogowsky



Stadttheater

Lübeck

Sonntag, 20 Uhr:
Tronius und Cressida

Trauerpiel
 Kein Kartenverf.

Sonntag, 15 Uhr:
Dornröschen

Mädchen
 Kein Kartenverf.

Sonntag, 20 Uhr:
Gräfin Mariza

Operette
 Ermäßigte Preise.

Sonntag, 20.00 Uhr:
Kammerspiele:

„Kleine Komödie“
 Lustspiel

„Kleine“
 Kammerpielpreise

Montag 20 Uhr:
Der Mann, den kein Gewissen trieb.

Schauspiel
 Kein Kartenverf.

Dienstag, 20 Uhr:
Tronius und Cressida

Mittwoch, 20 Uhr:
Die Nacht des Schiffes

Oper.
 Zum ersten Male!

Spielkarten

gut und billig

Wallenwever-Buchhandlung

Johannisstraße 46

FLIEGERHORST WULFSDORF

Zu dem am 31. Januar stattfindenden

MASKEN-BALL

Anfang 8 Uhr, laden ein **Der Spanklub** und **J. Hamer**



Friedrich-Franz-Halle

Jeden Sonntag

TANZ

Eintritt u. Tanz frei

Stadthallen-Lichtspiele

Was haben Sie? Sorgen haben Sie? Schlecht geschlafen haben Sie?
 Dafür gibt's nur eines — !

Eine wunderbare Welt von Licht-
 schatten begleitet die Aufführungen dieses

100%igen Lackschlagers!

3 Tage Mittelarrest

Der tollste **Kommiss-Mühsinn** der je gesehen und gehört wurde, über den man sich einfach vor Lachen krümmen muß mit **Fritz Schulz, Felix Bressart, Ida Wüst, Gretl Thainer**

Beginn: **Wochentags 4, 6.15 und 8.30 Uhr — Sonntag um 2 Uhr (bis 3.30 Uhr Einheitspreis RM. 1.80) 4, 6.15 und 8.30 Uhr**

3 Tage Mittelarrest

Der tollste **Kommiss-Mühsinn** der je gesehen und gehört wurde, über den man sich einfach vor Lachen krümmen muß mit **Fritz Schulz, Felix Bressart, Ida Wüst, Gretl Thainer**

Beginn: **Wochentags 4, 6.15 und 8.30 Uhr — Sonntag um 2 Uhr (bis 3.30 Uhr Einheitspreis RM. 1.80) 4, 6.15 und 8.30 Uhr**

Referent: Der unverwundliche „CHARLIE CHAPLIN“ in „Ein Hundeleben“

KULTURFILM

Unser Wullenwever-Preisrätsel



Wer ist die Null?

Die Geärgerten

Das „Hitler-Preisrätsel“ in unserer Wullenwever-Extra-Ausgabe hat den allergrößten Widerhall in der Öffentlichkeit von Lübeck und Umgegend gefunden.

Sehr viele haben sich an der Rätsellösung versucht. Aber ebenso viele haben sich dabei geärgert und in mehr oder weniger dummen Zuschriften und „Lösungen“ ihrem bedrängten Herzen Luft gemacht.

Besonders auf einen, offenbar besonders grimmigen Nazi, scheint unser „Wullenwever“ sehr gewirkt zu haben. So stark, daß seine Verdauungsnerven in Empörung gerieten und er einem immensen Durchfall verfiel. Jedenfalls verschaffte er dieser seiner inneren Bedrängnis auf dem kürzesten Wege Erleichterung und schickte dem „Wullenwever“ eine Probe seines inneren Seins und des über dem Dritten Reich schwebenden Parfüms. („Wullenwever“ wußte mit dieser Nazi-Kostprobe nichts anzufangen, weshalb er sie dem Roburger Hitler-Museum als Fahne des Dritten Reiches stiftete.)

Andere „Retter der deutschen Seele“ versuchten sich in einer mehr geistigen Produktion. Sie klagten sich solange, bis ihnen lächerlich zu Mute wurde und ein Wisz sich einstellte, der dann auch danach war. „Wullenwever“ betrachtete diese Leistungen mit viel Nachsicht und Mitleid, und er beschloß schließlich, für diesen deutschen „Denker“ einen Trostpreis zu stiften, und zwar in folgender Form:

Für die dümmste Lösung wird auch ein Preis gewährt, und zwar ein Trostpreis in Form einer Zigarre.

„Wullenwever“ schwankte lange, wem dieser Preis gebühre. Schließlich entschied er sich für Herrn W. Diener, Percevalstr. 34. (Herr Diener kann sich seine Zigarre persönlich abholen. Wir sind aber auch bereit, sie ihm münchgemäß auf sein Bankkonto zu überweisen, wenn er uns seine Bank mitteilt.)

*

Die Erfreuten

Etwa 50 „echte“ Lösungen sind eingelaufen. Manche eignen sich nicht zur Veröffentlichung, obwohl sie an sich recht witzig und auch treffend sind. Alle Lösungen aber beweisen, wie schwierig die Aufgabe war. Zu einem „Richts“ oder einer „Null“ eine witzige und treffende Bemerkung zu machen, ist eben doch sehr schwer.

Die nach Wullenwevers Meinung besten Lösungen lassen wir hier folgen:

1. Eine „Stauß“geburt (anonym).
2. Ehsneldehen seufzt: Der Herr Rahon-
chef! Wie jäh!!
(W. Borst, Hartengrube 188.)
3. Dieje Null, was kann es nur sein?
Die Klappe so schief, die Fliege so klein!
Ich will es euch sagen gleich:
Das Windel vom Dritten Reich.
(W. Leopold, Masch.-Schlosser, Rothebet b. Lübeck.)
4. Farbe: gelb!
Geruch: aufreizend. (Deutschland erwacht!)
Beruf: er rollt (Röhre).
Mittellösung: Harzer Käse — Röhre-Roller!
Endlösung: Harzer Roller! (Anonym).

Ich bitte den Einsender der Lösung 1 (anonym) sich zu melden. Sollte sich dieser Einsender nicht melden, so wird der Preis zwischen den anderen ausgewählten Einsendern ausgelöst.
Wullenwever.

Viehzählung im Landesteil Lübeck

Nach einer vom Statistischen Landesamt aufgestellten Statistik gelten für den Viehbestand im Landesteil Lübeck nach der am 1. Dezember erfolgten Zählung folgende Zahlen: Pferde 5202, Maultiere, Maulesel und Esel 4, Rindvieh 28 583, Schweine 28 979, Schafe 2158, Ziegen 877, Federvieh wie Gänse, Enten und Hühner einschließlich des jungen Federviehs und der Küken 141 135, Bienenvölker 2154.

Sozialdemokratische Partei

Dienstag, 27. Januar, abends 7 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus



Jahres- Versammlung

Tagesordnung:

1. Jahresbericht
2. Kassenbericht
3. Wahl des Vorstandes und der Revisoren

Zutritt nur gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches

Das Jahr 1930

Der Hafensinspektor berichtet

1462 Ueberholungen — Drei Todesopfer der Arbeit

Vom 1. Januar bis 31. Dezember 1930 wurden 1462 Revisionen ausgeführt, davon auf Seeschiffen 1022, auf Binnenschiffen 335, auf Holzlagern 24, auf sonstigen Arbeitsplätzen (Schuppen, Kohlenlagern, freien Plätzen, Kränen, Brücken usw.) 181, zusammen 1462.

Auf den Schiffen waren zur Zeit der Revisionen beschäftigt in der Ladung 16 211, auf sonstigen Arbeitsplätzen 2976. Die Seeschiffe verteilten sich auf die verschiedenen Nationen wie folgt: Deutschland 315 Dampfer, 113 Motorschiffe, 18 Seeleichter; Schweden 277 Dampfer, 73 Motorschiffe; Dänemark 72 Motorschiffe, 1 Segler; Finnland 79 Dampfer, 9 Motorschiffe, 6 Segler; Norwegen 18 Dampfer; Oesterreich 1 Motorschiff; Estland 3 Dampfer, 10 Motorschiffe, 1 Segler; Italien 1 Dampfer; Lettland 5 Dampfer; Griechenland 1 Dampfer; Dänemark 4 Dampfer; zusammen 703 Dampfer, 292 Motorschiffe, 8 Segler, 18 Seeleichter.

Zu der Zahl der revidierten Schiffe ist zu bemerken, daß die Dampfer und Fahrzeuge beim Anlaufen des Hafens, je nach Bedarf, ein oder mehrere Male revidiert wurden. Die Holzlagern, Kohlenlagern, Schuppen, Krane und freien Plätze standen unter ständiger Aufsicht. Die Schiffe, die der Hafensinspektion unterliegen, entsprechen heute meistens den Anforderungen, die unbedingt für die Sicherheit der Arbeiter verlangt werden müssen. Auch auf den Schiffen, die mit englischen Häfen verkehren, ist meist die Betriebssicherheit des Schiff- und Ladegeschirrs nicht zu beanstanden, da England verschärfte Bestimmungen eingeführt hat.

Aus der Bestimmungen sind als neu herauszuheben die Vorschriften über Prüfungszertifikate der Ladebäume und des Ladegeschirrs. Da aber mit jedem neuangekommenen Schiff sich ein neuer Arbeitsplatz oder eine neue Betriebsstätte eröffnet, ist es notwendig und wichtig, dauernd die Sicherheit aller Hilfs- einrichtungen und Schutzvorrichtungen der täglich wechselnden Arbeitsstellen unter ständiger Aufsicht zu halten.

Die Schiffsarbeit birgt nicht nur solche Berufsgefahren, die durch mangelhafte Schutz- und Hilfseinrichtungen entstehen, in sich, sondern die Hafensarbeiter sind auch sonst noch manchen Gesundheitsgefahren ausgesetzt. Die vorgefundenen Mängel wurden im allgemeinen ohne schriftliche Aufforderung von der Schiffsleitung oder den Arbeitgebern abgestellt. Lag eine Gefährdung für Leben und Gesundheit der Arbeiter vor, mußten die gefundenen Mängel sofort abgestellt werden. Handelte es sich um Mängel, deren Abänderung gesetzlich gefordert wurde, die aber keine direkte Gefährdung der Arbeiter bedeuteten, mußten diese bis zur Rückkehr der Schiffe abgestellt sein.

Es kann im allgemeinen gesagt werden, daß auf Seiten der Arbeitgeber wie Arbeitnehmer das Bestreben ist, den Anordnungen des Hafensinspektors nachzukommen. Die Lös- und Ladestellen Dänischburg, Siems, Schlußup, Sophosenwerk wurden zur Kontrolle der dort löschenden und ladenden Fahrzeuge sowie der Krane und Brücken Amat besucht.

Beschwerden über Mängel wurden meist gelegentlich der Revisionsgänge und durch Fernsprecher gemeldet.

Vom 1. Januar bis 31. Dezember 1929 wurden 169 Unfälle, vom 1. Januar bis 31. Dezember 1930 134 Unfälle gemeldet. Von diesen Unfällen waren 6 schwerer und 3 tödlicher Natur. Die beiden im Hafengebiet befindlichen Unfallstationen wurden im Berichtsjahr nicht benutzt.

Der Abtransport der nicht gefährlichen Verletzten wurde mittels Sanitätswagen der Feuerwehr veranlaßt.

Die Beleuchtung in allen Teilen des Hafens entsprach den unbedingt zu stellenden Anforderungen. Auf denjenigen Arbeitsplätzen, wo keine Beleuchtung vorhanden war, mußte die Arbeitszeit dem Tageslicht entsprechend gekürzt werden. Die Dampfer besaßen im allgemeinen ausreichende Beleuchtung, wo die Beleuchtung an Bord fehlte, mußte der Erauer die zur Beleuchtung der Arbeitsstätte notwendigen Lampen liefern.

Vom 10 Uhr abends bis 1 Uhr nachts haben im Berichtsjahre 53 Schiffe gearbeitet und an Sonntagen 15.

Im Anfang des Jahres war die Schifffahrt flau, obgleich keine Eiszwierigkeiten in der ganzen Ostsee vorhanden waren. Im Mai wurde der Verkehr im allgemeinen lebhafter, die Schnittholzeinfuhr von Schweden und Finnland begann. Anfang



Fiedje un Ledje

Fiedje: „Heft du dat up de Voss?“
 Ledje: „Süht man mi dat an?“
 Fiedje: „Ap drie Miel'n üm de Ed. Wo heft du di dat weghalt?“
 Ledje: „Von de Bank.“
 Fiedje: „Wo kannst du mitt'n in Winter so'n Stück Möbel besett'n. Anner Lüd smiet'n de Been an'n Ab'n, un du setztst di up 'ne kalle Bank? Di würd dat gornicks schad'n, wenn du bi 'n grandiof'n Snupp anseest'n harst. Käsig nog süßt du all ut.“
 Ledje: „Von wette Bank faselst du?“
 Fiedje: „Na doch von de Bänke, de in de Anlag'n stahn. Du segst doch süßst, du harst di dat von de Bank halt?“
 Ledje: „Sahaha! Du büst treu! Glöwst du, dat een Münch von min Genialität 'ne Gripp up 'ne Bank söcht? Aee, min Fründ, dat flüggt di von ganz alleen to. Dor sorgt all de Kawerichast för. Min Fru liggt swor to Bett und sweet sid all dat wedder rut, wat ehr de Kawerich'n ansabbelt hebb'n. So'n Gellöhn up'n Flur, wenn de Wind pon'n Keller ruffegt un dösch de Lu'n ahsult! Dor geist de gestäfte Gesundheitskerl bi in de Bins'n. Ich heff nichts dor- geg'n, wenn so'n Snackeri achtern Ab'n afmakt ward, denn nicks geist lichter fleit'n as Tied un Gesundheit, un besonnens, wenn de Frugenslüd dat Thema: Kledage distuteert. Dor hett de een beer Meter gekrappt'n Julardfatin inhannelt, sportbillig natürlich, as sid dat för'n Reste-Inventur-Altver- loop gehört, un nu mütt erstmal de halw Straat sin Good- acht'n doröber afgeb'n. Een Wurd gifft dat anner, von den'n Stoff geist dat ober up den'n Schnitt, woans un wofe de Mod dor to stann, ob dat Pagodensnitt sien fall orrer lübbich'n Treppengiebel orrer jünjt 'n Suwart ut'n historisch'n Ka- lenner.“

Fiedje: „Wat du all mecht!“
 Ledje: „Hä, dat wunnert di? Aber is dat 'n Runner, wenn 'ne Fru grippeert un smakt di de halw Nacht von so'n Sa'n? Wenn du nich ganz doof büst, — to'n Stap'n weer aller- dings 'ne grote Portschon Dooftheit nich unöbel — denn fa- peert du mit de Tied den'n dämlich'n Quatschram. Pagodensitt is, wenn een Rod as 'ne Glock ober den'n annern etagenwies un dreeduppelt bummelt, un 'n süßchen Treppengiebel jull di as Lübeder Kloofsnader nich ganz ut de Gehirnwundung'n trap'n sien. — De een süht dwatscher ut as



de anner, kann id di versichern, aber bi de Frugens is alles kbid, pül, adrett un süß. Swent de Frugens 'ne Bär an'n Eiew, ... süß! Ich kann mi nich help'n, ... lied'n mag id dat nich. Anners mit de Witt'n Deerns, de quanswies mit ehr Traininasbü'n un Kluderbü'n dösch de Straat'n tröp'n.

dor seh id gornicks in, nich mal 'n Hennerischeed twüsch'n Jung un Deern. Wenn je aber öbern Eieder jünd un ... Heiratsfähig, wat jawoll all eher angängig is, denn ... kann sid jogor 'n Paster doröber argern. Is dat öbrigns wöhr, dat dat Heiratsbarometer för de Deerns steig'n is?“

Fiedje: „So wies as de beamtliche Statistik wat doröber to mell'n heit, fall in een poor Johr'n de Utricht to'n Mann to kam'n, för 'ne gewisse Johresflak von de haaflich'n Deerns 'ne gewisse Rohrschindlichkeit hebb'n, dat je öber 'n gewiss'n Grad un Prozenz in de Eh rindriew'n.“

Ledje: „Danke! Un wat seggt de Statistik öber Deerns mit ... 12 Fingers un mehr?“

Fiedje: „Dor mütt du mal in'n Legiton nahkiet'n, ünner F: Fingern un ... Jilu. Naht dat een nich up din Frag, denn dat anner. — De Tied'n farb'n doch mehr af as een Münch dat toged'n ward, nich wöhr?“

Ledje: „Wat mütt du dormit segg'n?“

Fiedje: „Nicks as dat wi in 'ne ... verkappte Tied leb'n mit Boobekapp'n un Maskeradenjees, — wo, wenn eener ernst- haftig öber beamtliche Heiratsstatistik'n red, de anner mit twölff Fingern dortwischen harrt. — Na, lat din Knöbels man an de Boss. — Heft du Fiedje?“

Ledje: „Ich heet doch nich ... Fiedje! Ich hün blots dörsichtig, ... de Bank.“

Fiedje: „All wedder de Bank! Wat is dormit?“

Ledje: „De Bank hett mi 'n Boob tosteef'n, dat heet, id heft mi dat affördert, ... id will alls, wat id spor, rinschrieb'n lat'n, un dat fall sid denn hummeern, een'n Daler, een du- jend Mark to'n annern.“

Fiedje: „Mi geist 'ne Tranjanzel up. — Mütt di dat aber god gahn! Anner Lüd jünd heestroh, wenn je so eb'n dösch't Leb'n schrammt, un du kapitalisierst? Wo heft du de Wo- net'n her? Heft du di 'ne Brandstiftungsprämie verbeent?“

Ledje: „Dat nich, ... un vorläufig steiht of erst 'ne Reismart binn'n, aber dat kümmt, dorup kannst du di verlat'n. Alls, wat id bi dat ... Benzin rutflag, — de Flüssigkeit is 2 Penning billiger word'n —, wo min Fürtig all jöb'n Dag nahfüllt ward, ... wenn dat nich to Papier slecht!“

Fiedje: „Du oll Karrenfapp! Du kannst dat all binah so schön as Lawend, blots von't umgekehrte End. — Na, beholl din'n Humor, oll Fründ, schad'n deist he nicks, un dat is veel mert in een Tied, wo eener up den'n annern rümhardt. Wiis, oll hoo, un holl id sentrecht.“ K.W.

Rund um den Erdball

Menschenschmuggelkonzern

Als blinder Passagier nach Amerika

100 000 Menschen wandern illegal — Hunger und Durst und dann den Weg zurück

Obwohl auch in Amerika die Arbeitslosigkeit außerordentlich groß ist, sehen Europäer, die trotz aller Bemühungen keine Erwerbsmöglichkeit mehr finden können, doch noch oft genug in dem Dollarland ihre letzte Hoffnung. Aber sehr oft sperrt Amerika die Einwanderung überhaupt und wenn es die Sperre aufhebt, ist die Einwanderungsquote so gering, daß unendlich viele Wünsche auf Einwanderungserlaubnis von Seiten der Angehörigen der verschiedenen europäischen Staaten nicht erfüllt werden können. Darum hat schon so mancher versucht, auf illegalem Wege als blinder Passagier nach den Vereinigten Staaten zu gelangen.

Wie unendlich schwierig das ist, ging erst aus einer kürzlich durch die Presse gegangenen Notiz hervor, wonach drei Brüder aus Hamburg, die keine Arbeit finden konnten, versucht hatten, mit einem großen deutschen Schiff nach Amerika zu kommen. Sie hatten sich in einem engen Schacht verborgen gehalten, der nicht einmal so viel Raum bot, daß sie sich alle drei darin ausstrecken konnten. Einer der drei Brüder mußte immer auf den Füßen der anderen sitzen. Zur Mitnahme von ausreichendem Proviant hatten die Mittel nicht gereicht. Sie konnten sich auch nicht, um beim Betreten des Schiffes nicht zu sehr aufzufallen, mit großen Paketen belasten.

Sie sind zwar nach Amerika hinüber gekommen, aber entsetzliche Qualen an Hunger und vor allen Dingen an Durst haben sie unterwegs ausgehalten und sind dann noch, als sie versuchten, unbemerkt mit der Mannschaft des Schiffes von Bord zu kommen, gefaßt und nach langen Verhören nach Deutschland zurückbefördert worden. Nach all den Qualen, die sie wegen dieser Ueberfahrt gelitten, mußten sie um eine Hoffnung ärmer in die Heimat zurück.

Auch sie sind wieder eine Warnung für diejenigen, die trotz aller Nachrichten, die von solchen mißglückten Einwanderungsversuchen verbreitet werden, doch immer noch bereit sind, diesen Weg zu gehen.

Wenn man hört, daß trotz aller Kontrollmaßnahmen alljährlich 100 000 Menschen auf illegalem Wege in die U.S.A. gelangen sollen, kann man verstehen, daß die Vereinigten Staaten sich gegen diesen bei den herrschenden schlechten Zeiten doppelt unerwünschten Zugang wehren. Die illegale Einwanderung würde, wenn die angenommene Zahl zutrifft, damit ein Drittel der regulären Quote erreichen.

Aber die Zahl derer, die auf eigene Faust das schwierige und gefährvolle Unternehmen, als blinder Passagier nach Amerika zu gelangen, wagen, ist naturgemäß verhältnismäßig gering. Das Schlimmste sind die Einwanderungskonzerne, deren es eine ganze Anzahl gibt. Sie haben in Europa ihre Mittelspersonen, die ihnen ihre Passagiere zuführen. Vor kurzem ist an einem amerikanischen Gericht gegen einen solchen Einwanderungskonzern verhandelt worden, der den Menschenschmuggel in großem Maßstab betrieben hat. Dieser Konzern verfügte über eine weitverzweigte Organisation in Europa und Amerika. Seine Agenten führten ihm immer wieder Personen zu, die auf legalem Wege keine Möglichkeit mehr haben, ihr Ziel — die Vereinigten Staaten — zu erreichen. Sie ließen sich bereben, die gepriesene Vermittlung der Gesellschaft in Anspruch zu nehmen. Zuerst mußten sie ein Reisegeld von 600 bis 800 Dollar hinterlegen. Dann verfrachtete man sie in Gruppen von 20 bis 30 Personen auf regulären Passagierdampfern nach Kuba. Die Einreise in Kuba macht keinerlei Schwierigkeiten, weil es dort keine Passvorschriften gibt. Von dort beförderte der Konzern seine Passagiere mit eigenen Motorbooten nach Florida, das heißt, an den Motorbooten gelang, die Fahrgäste unbemerkt von den amerikanischen Wachtschiffen an einem verschwiegenen Platz auf Florida abzusetzen.

Dort gelandet, überließ man sie ihrem Schicksal. Gerieten die Motorboote einmal in die Nähe der Wachtschiffe, so ließ man die Passagiere einzeln an Bord kommen und stieß sie erbarmungslos ins Wasser, wo sie elend ertrinken mußten. Jahrelang haben diese gewissenlosen Verbrecher dieses fürchterliche Spiel getrieben und es sollen 150 Menschen auf diese Weise ums Leben gekommen sein, bis vor einiger Zeit ein amerikanisches Wachtschiff einen der Unglücklichen, der von einem der Motorboote ins Wasser gestoßen worden war, auffischte, aus seinen Darstellungen den Sachverhalt erfuhr und dem Konzern das Handwerk legte.

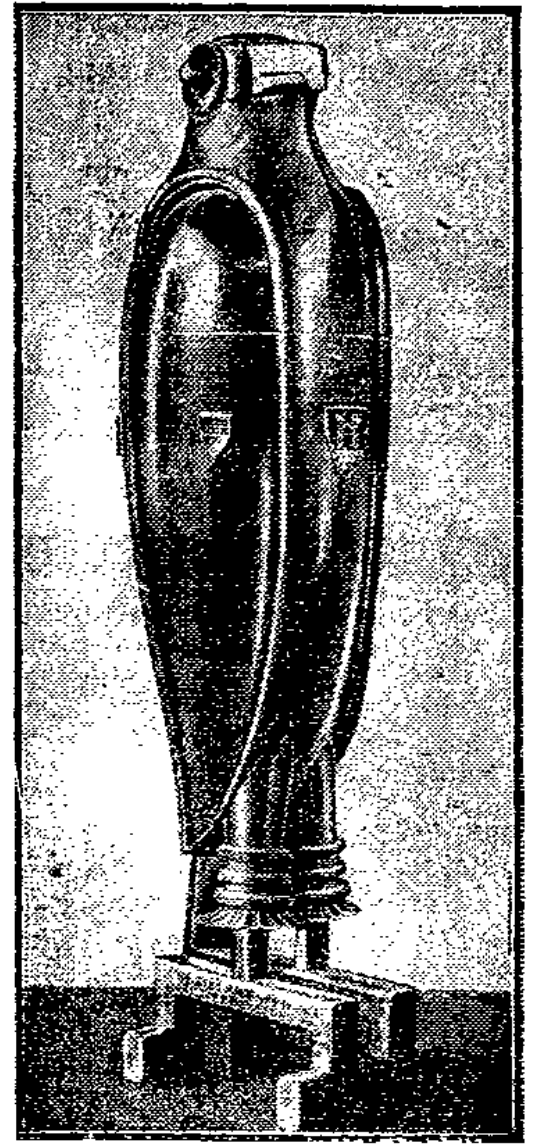
Amerika ist seit langem nicht mehr das Land der unbegrenzten Möglichkeiten, in dem es so leicht ist, große Schätze zu erwerben. Um so mehr muß jeder, dem es nicht gelingt, auf legalem Wege nach Amerika zu gelangen, von den fürchterlichen Gefahren eines illegalen Einwanderungsversuchs gewarnt werden. A. B.

Dem Neuföllner Mörder auf der Spur?

Ein Schauspieler verhaftet

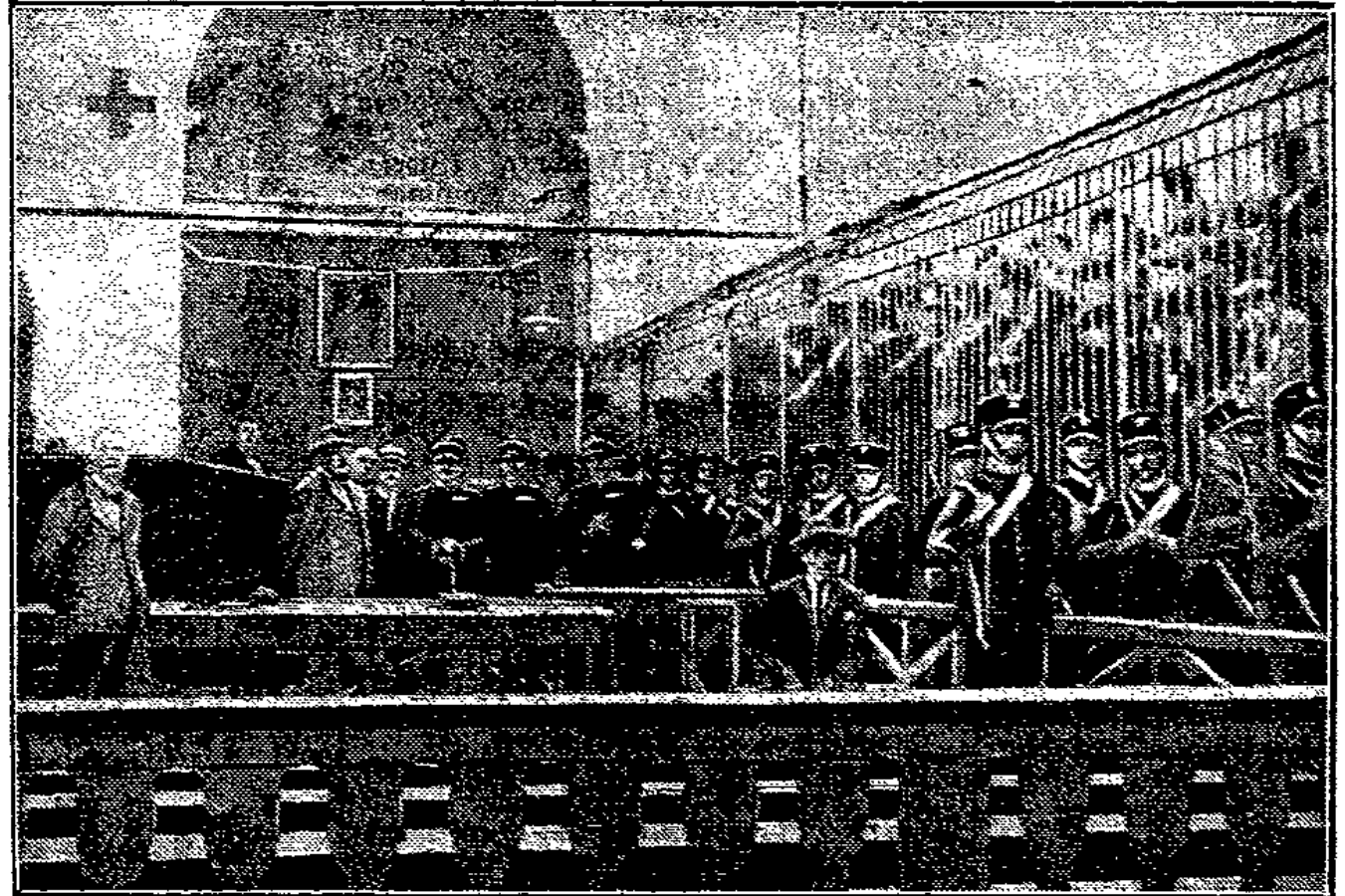
Berlin, 24. Januar (Radio)

Ueber dem Mord an dem Geschäftsführer Schmöller vom Mercedes-Palast in Berlin-Neufölln liegt immer noch Dunkel. Am Freitag konnte endlich der 23jährige Schauspieler Weise, der von der Polizei als wichtiger Zeuge seit Tagen gesucht wurde, in einem Lokal in Neufölln durch Beamte der Mordkommission festgenommen werden. Weise wurde zu seiner Vernehmung nach dem Polizeipräsidium gebracht. Mit dem Ermordeten Schmöller hatte Weise am Mordabend eine heftige Auseinandersetzung. Nach Zeugenaussagen war er der letzte, der vor der geheimnisvollen Mordtat mit Schmöller gesprochen hatte.



Das soll ein Pokal sein!

Der Stadt Ravensburg schenken zur Einweihung des erneuerten alten Rathauses am 4. Februar die ehemaligen württembergischen Reichsstädte Ulm, Heilbronn, Ehlingen, Neulingen und Gmünd diesen Ehrenpokal in Adlergestalt. Der Pokal — eine Schöpfung der Kunstwerkstätte Mähler-Schwäbisch-Gmünd — ist aus Edelmetall getrieben und über ein halbes Meter hoch.



1000 Jahre Zuchthaus

Zu 1000 Jahren Zuchthaus verurteilt wurden 131 Mitglieder der sizilianischen „Maffia“, der berüchtigten alten Mörderorganisation. Den 186 Angeklagten (55 wurden freigesprochen) waren 2800 Verbrechen zur Last gelegt. Während der Verhandlungen, die sich über vier Monate hinzogen, saßen die Angeklagten hinter den Gittern eines Eisengängs. Nach viertägiger Beratung, während der der ganze Gerichtshof aus Sicherheitsgründen im Gerichtsgebäude übernachtete, wurden Zuchthausstrafen von drei bis zu dreißig Jahren — insgesamt 1000 Jahre — verhängt.



Dieser Mann hat seinen Sohn ermordet

Und wurde freigesprochen

Ein Freispruch hat einen Entrüstungsturm in der Pariser Öffentlichkeit erregt. Der Maurer Georges Schilli, ein brutaler, wüster Säufler, der seine Familie jahrelang unmenschlich mißhandelt hatte, wurde eines Tages von seinem 17jährigen Sohn gewaltsam davon abgehalten, seine Frau zu verprügeln. Am folgenden Tage erschoss der unmenschliche Vater seinen schlafenden Sohn. Obwohl der Mord mit voller Ueberlegung ausgeführt war, sprachen die Geschworenen den Mörder frei, der nach seiner Entlastung sich zunächst betrank, um dann in seine Wohnung zurückzukehren. Dort wurde er von zwei seiner Söhne wieder auf die Straße gesetzt. Der Sohnesmörder nahm sofort die Hilfe des Gerichts, das sich gegen ihn so milde gezeigt hatte, in Anspruch und verklagte seine Söhne wegen Gewaltanwendung.

Feuer im Hafen

NN Kopenhagen, 23. Januar

In der dänischen Hafenstadt Solbaek entstand am Donnerstag in einem Korneblevator ein Brand, der sich in wenigen Minuten auf eine große Anzahl von Kornsilos und Speichern ausdehnte. Die Feuerwehren von vier Städten standen dem Feuer machtlos gegenüber. Sie mußten sich darauf beschränken, die Wohngebäude in der Nachbarschaft zu retten. Die am Kai liegenden Dampfer mußten in aller Eile aus dem Hafen geschleppt werden. Verbrannt sind das älteste Dachhaus der Stadt, eine Futtermittelmischanstalt, ein Bürogebäude, 18 Silos mit 2100 Tonnen Korn Inhalt, eine Dampfmühle und ein großes Lager von Oestuchen. Der Schaden beträgt weit über eine Million Kronen.

Schiffsnachrichten

Übed-Deine Mittelschiffahrt

Dampfer Lübeck, Kapitän R. Lange, ist am 22. Januar von Savanna nach Tampa (Florida) abgegangen.

Dampfer Riga, Kapitän S. Henning, ist am 22. Januar, 21 Uhr, in Neval angekommen.

Angelommene Schiffe

23. Januar
M. M. Alma, Kapl. Schlothe, von Neustadt, 2 Stb. — Korm. D. Lina, Kapl. Hertke, von Königsberg, 40 Stb.

24. Januar
D. F. August, Kapl. Kengel, von Rendsburg, 50 Stb. — D. T. Katsand, Kapl. Thomjen, von Sorrens, 1 Tg. — Korm. D. Isbjörn, Kapl. Tendens, von Söngesund, 3 Tg.

Abgegangene Schiffe

23. Januar
D. M. Carl-Franz, Kapl. Schnoor, nach Kopenhagen, Flugboot und Kohleisen. — Holl. M. Gazelle, Kapl. Hazenberg, nach Rendsburg, Kohleisen. — Holl. M. Harit, Kapl. van der Beem, nach Rotterdam, Weizen. — D. T. Planer, Kapl. Heinrich, nach Dusseldorf, Steinfalz. — Schw. D. Janka, Kapl. Wulff, nach Gosenburg, Steinfalz.

Kanalschiffahrt

Eingehende Schiffe

Nr. 37, Kuf, Kammerzig, 20 Tn. Weizen, von Brandby. — Nr. 866, Werburg, 11 Tn. Stein, von Rosdby. — Güterdampfer Ant 136 Tn. Steinfalz, von Rosdby.

Ausgehende Schiffe

Motor Kahn Anna, 10 Tn. Hafer, nach Sbg. — Nr. 204, Siebert, Gr. Koenig, leer, nach Rosdby. — Motor Kahn Johanna, 11 Tn. Kupfer, nach Sbg.

Wasserstände der Elbe

Magdeburg, 23. Januar.

Rimbürg	0,40	Köhlau	2,14
Brandeb	0,48	Farby	2,31
Melnik	0,48	Magdeburg	1,62
Permeritz	0,42	Langermünde	2,85
Lupig	0,72	Wittenberge	2,56
Dresden	0,82	Dömitz	2,04
Torgau	1,32	Hohentorf	1,95
Wittenberg	2,78		

Marktberichte

Schweinemarkt, Hamburg, 23. Januar. Direkt dem Schlachthof zugeführt 21 Stück der Markthalle, 22 Stück, zusammen 43 Stück. Gewicht: Schleswig-Holstein, Hannover, Mecklenburg, Gesamt für 30 kg. Lebendgewicht in Reichsmark: beste Fett Schweine 5-30, mittelschwere Ware 34-50, gute leichte Ware 32-33, geringe Ware 12-18, Fäulen 4-50. Handel gut, zum Schluss ruhig.

Verantwortlich für Politik und Neulitteratur: Dr. Hermann Bauer. Für den gesamten Inhalt: Robert Sackrah. Für den Anzeigen-Teil: D. Jandke. — Wulfschweper-Druckverlag G. m. b. H. Sämtlich in Lübeck.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten und die illustrierte Beilage „Volk und Zeit“

Das Tausend-Theater in München

Zwei Goldkörner

zum Andenken

Wie die Patentpatrioten verdienen wollten / Auch ein Hamburger Großkaufmann ließ sich reinlegen / Goldmachen mit Musik

München, 23. Januar

Im Tausend-Prozess wurde heute der Präsident des Verwaltungsrates der Deutschen Rentenbank, Lentze, vernommen. Ihm hat zuerst Alfred Mannesmann unter dem Siegel tiefer Verschwiegenheit von Tausends Goldherstellung berichtet und seinen Rat darüber erbeten, wie man die Sache am besten nutzbar machen könne — selbstverständlich nur im Interesse des Vaterlandes.

Der Zeuge sagt, er sei zwar nicht ohne Steppis gewesen, habe aber doch, nachdem er Röntgenstrahlen und Radio erlebt habe, auch die Erfindung Tausends schließlich nicht für undenkbar gehalten.

Jamal auf ihn die Möglichkeit, durch billige Herstellung unbeschränkter Goldmengen das Reich von den Reparationen zu befreien, großen Eindruck gemacht habe. Er riet Mannesmann und auch Tausend, der ihn später persönlich besuchte, sich unbedingt an die Reichsbank zu wenden. Tausend zeigte ihm bei einem Besuche einen ansehnlichen Goldklumpen, dessen Struktur zwar von der gewöhnlichen abwich, der sich aber bei der Untersuchung als chemisch rein erwies. Tausends Darlegungen allerdings, daß er sich beim Experimentieren von — musikalischen Ideen feilen lasse, sind dem Zeugen, wie er sich ausdrückt, „spannend“ vorgekommen. Tausend hat ihm später eine Beteiligungsquote von 100 000 Mark umsonst, also ohne Einzahlung, angeboten. Lentze hat aber abgelehnt, ebenso einen Vorschlag Tausends, 720 Kilogramm seines „Materials“ — d. h. also im Tausendischen Sprachgebrauch, vorbereitete, goldhaltige Schmelzmasse —

in der Rentenbank ins Depot zu nehmen, um so die Rentenbankfälsche zu decken.

Darauf traten zum erstenmal Zeugen auf, die nur Geldzahlungen an die Tausendische Studiengesellschaft gemacht haben, ohne aktiv in ihr mitzuarbeiten. Es sind dies der Fabrikant Wolf aus Großmannsdorf bei Dresden und der Kaufmann Otto Lietgens aus Hamburg, beide Herren im gereiften Lebensalter von gut bürgerlich saturiertem Aussehen. Beide haben zunächst Experimentalvorträge Tausends in Frankfurt a. M. beigewohnt, wobei Tausend ihnen den Eindruck eines bescheidenen, anspruchslosen Menschen machte. Wolf hat daraufhin in zwei Raten 60 000 Mark eingezahlt, Lietgens zusammen mit zwei Hamburger Freunden, von Eiden und von Plettenberg, 50 000 Mark. Beide haben Nachzahlungen, zu denen die Gesellschaft sie später aufforderte, abgelehnt. Rückzahlungen haben beide nicht erhalten.

Die weiteren Verhandlungen im Tausend-Prozess gestalten sich eintönig, da ausschließlich Geldgeber Tausends vernommen werden, deren Aussagen zum größten Teil übereinstimmen. So erklärt etwa der Fabrikbesitzer Wilhelm Peters aus Köln, er habe, durch Tausends Experimente überzeugt, erst 50 000 Mark und dann, als Nachzahlungen verlangt wurden, 30 000 Mark eingezahlt. Diese letzteren allerdings nicht mehr so gern wie die ersten. „Aber“, so sagt der Zeuge, „meine Frau, die sehr patriotisch ist, sagte: Wenn du nicht gibst, gebe ich aus meinem Vermögen 50 000 Mark. Wir leben nämlich in Gütertrennung.“

Der Zeuge zieht dann zwei Goldkörner aus der Westentasche, sorgsam in Seidenpapier gewickelt, die ihm Tausend zum Andenken gegeben hat. Während das Gericht, Sachverständige und Verteidiger sich erheben, um die Körner zu betrachten,

fährt der Zeuge fort: „Ich habe es in einem Goldgeschäft unterzucht lassen, und man sagte mir, es sei von einer Reinheit, wie es sonst nicht im Handel vorkommt.“ Er beruft sich ausdrücklich auf seine patriotische, jeder Gewinnlust abholde Absicht, ebenso auch der folgende Zeuge, Kaufmann von Winkler aus Weinböhla bei Dresden. Er hat mit seinem Vater zusammen 40 000 Mark bei Tausend eingezahlt, hat dafür 5 bis 6 Prozent Zinsen bekommen, aber keinerlei Rückzahlungen. Zur goldenen Hochzeit seiner Eltern hat er Tausend um ein Stück Gold, das er zu einem Armband für seine Mutter verarbeiten lassen wollte, Tausend schickte ihm ein etwa 100 Gramm schweres Stück, für das er keine Bezahlung haben wollte. Auch der Kaufmann von Eiden (Hamburg), Inhaber der bekannten Tabakfabrik, hat zusammen mit den Herren Lietgens und von Plettenberg 50 000 Mark eingezahlt. Sein letzter Rest von Mittrauen ist geschwunden, als er hörte, daß

Ludendorff an dem Unternehmen führend beteiligt

sei. Er habe Tausend sein absolutes Vertrauen geschenkt und schenke es ihm eigentlich heute auch noch. Die folgenden Zeugenaussagen werden auf Grund kommissarischer Vernehmungen verlesen. Zunächst die des Freiherrn von Plettenberg, Vorstandsmittglied des Norddeutschen Lloyd. Er hat, ehe er zusammen mit Lietgens und von Eiden seine Zahlungen an Tausend leistete, eine persönliche Rücksprache mit Ludendorff gehabt, der ihm versicherte, er könne die Einlage mit gutem Gewissen wagen. Er könne nicht behaupten, daß er von Tausend betrogen worden sei, da Tausend selbst von seinem Verfahren durchaus überzeugt sei. Auch Oskar von Winkler, der Vater des Zeugen von Winkler, glaubt heute noch nicht, daß Tausend ein Schwindler sei. Er ist überzeugt, daß es ihm noch gelingen wird, Gold auch in größeren Mengen herzustellen. Tausend sei ein solider, einfacher Mensch, höchstens in Geldangelegenheiten etwas leichtsinnig und gleichgültig. Richard von Schöller (Wien), einer der Inhaber der Schöller-Stahlwerke, hat einem Versuch Tausends beigewohnt, der in der Villa seines Neffen Philipp von Schöller veranstaltet wurde und der positiv endete. Besonders weil Tausend erklärte, er könne natürlich auch Stahl in Edelstahl verwandeln, habe sich die sogenannte Wiener Gruppe der Gesellschaft gebildet, die dreimal 67 000 Mark eingezahlt habe. Rückzahlungen sind nie erfolgt. Er habe Tausend, um ihm ein ruhiges Arbeiten zu ermöglichen, ein Forsthaus als Wohnung zur Verfügung gestellt. Tausend blieb jedoch nur acht Tage und verschwand dann spurlos, angeblich weil er Sehnsucht nach seiner Familie hatte. Von diesen relativ günstigen Aussagen unterscheidet sich scharf die des gleichfalls kommissarisch vernommenen Dr. Hohage, des Sachverständigen der Schöller-Werke, der Tausends Theorie für die

„phantastischen Spielereien eines Laien“

hielt. Er habe einem Versuch Tausends in Dresden beigewohnt, bei dem er ihn sehr genau beobachtete. Bei diesem Versuch sei jeder Betrug ausgeschlossen gewesen. Er sei auch mißlungen. Am nächsten Tage nahm Tausend den Versuch allein wieder auf. Und nun glückte er. Auch bei einem zweiten Versuch stellten sich keine positiven Ergebnisse ein, solange der Zeuge sämtliche Arbeiten Tausends genau verfolgte. Als er dann ebenso wie Tausend den Versuch für beendet und mißlungen erkannt hatte, und der Zeuge zum Fenster hinaussah, nahm Tausend plötzlich den Versuch wieder auf und konnte nach kurzem auch wirklich wieder Gold nachweifen. Die Beweisaufnahme wird fortgesetzt.

Stapellauf eines Artillerieerschulbootes

Auf der Marinewerft in Wilhelmshaven lief heute ein Artillerieerschulboot vom Stapel. Artillerieerschulboote haben für die Reichsmarine sehr wichtige zunehmende Bedeutung erlangt. Früher hat man dazu größere Schiffe und Kreuzer in Dienst gehalten, und kürzlich wurde ja auch der Kreuzer „Rösa“ mit dem Artillerieveruchskommando an Bord als Artillerieerschulboot auf Reisen geschickt. Für regelmäßige Veruche müssen aber Spezialschiffe zur Verfügung stehen, die dafür verwendeten alten Tender wie „Drache“ und „Hay“ erfüllen jedoch nicht ganz den Zweck. Der zweite Neubau ist für die Bauperiode 1936/37 vorgesehen. Das neue Artillerieerschulboot ist ein äußerlich ziemlich großes Schiff geworden, trotz verhältnismäßig geringer Tonnage. Die Wasserverdrängung beträgt 1425 Tons, die Länge 103 Meter. Das schlanke Schiff besitzt eine Breite von nur 9,5 Meter.

Ortsauschreibung

G. Simmendorfer Strand, 22. Januar

Ein Kurförderungsbeitrag wurde von einer Kommission von drei Mann nach Schätzung festgelegt. Das Verfahren hat natürlich viel böses Blut in der Einwohnerschaft erregt. Die SPD ist bis jetzt nicht in dem Ortsauschreibungsverfahren demzufolge wird natürlich auch kein Arbeiter in irgend eine Kommission gewählt. Beschlossen wurde, ein großes Werbeplakat, vom hiesigen Kunstmalers Warning entworfen, herauszugeben. Für Werbeplakate sind rund 11 500 RM vorgesehen. Um den Posten eines Ortsvorstehers bewarben sich 7 Kandidaten. Die Gehaltsforderungen bewegen sich zwischen 1400 und 2000 RM. Die öffentliche Beleuchtung soll aus Ersparnisgründen durch schwächere Birnen eingeschränkt werden.

Geistesgegenwart eines Bahnwärters

sch Eutin, 24. Januar

Am Mittwoch nachmittag fuhr ein Personenauto, kurz bevor der Eutiner D-Zug den Bahnübergang der Röhler Chaussee durchfahren sollte, gegen die geschlossene Bahnbrücke, die durch den Anprall vollständig gerümmert wurde. Nur der Geistesgegenwart des Schrankenwärters, der dem herabtauchenden D-Zug mit der roten Warnungsschlagge entgegenlief, ist es zu danken, daß ein folgenschweres Unglück verhütet wurde. Worauf das Durchfahren der Schranke zurückzuführen ist, konnte noch nicht festgestellt werden. Das Auto wurde nur leicht beschädigt.

1000 Dollars gestohlen

NN Hamburg, 23. Januar

Mit Hilfe von Nachschlüsselern wurden aus einer Etagenwohnung am Mühlenkamp ein Koffer mit 1000 Dollars in 5, 10, 50 und 100 Dollarnoten, sowie Kleidungsstücke gestohlen.

Selbstmörder unter D-Zug

NN Rottenburg, 23. Januar

Die Frau eines Weidenstellers am Vorplatz des Blocks Riemmoor bei Rottenburg bemerkte, als sie das Licht der Signallampe löschen wollte, neben den Gleisen einen Toten. Bei weiterer Nachsicht wurde in der Nähe die Leiche eines etwa dreißigjährigen Mannes gefunden, dem durch einen Nachzug der Kopf vom Rumpfe getrennt war. Die sofort herbeigerufene Gerichtskommission stellte fest, daß es sich um den Angefallenen Hans Wimmel handelte, der aus Harleshausen bei Rassel gebürtig ist. Bei der Leiche wurden einige Postkarten an die Eltern des Toten gefunden, die bereits vor einer Woche in Garnisch-Partenkirchen geschrieben waren und auf denen er von seinen Angehörigen Abschied nimmt. Aus den Karten geht hervor, daß er Selbstmord verüben wollte, weil er leichtfertig seine Stellung aufgegeben habe. Der Mann hatte sich vor der Tat den Hals ausgegogen und den Kragen abgehunden. Die Wertpapiere wurden vollständig bei der Leiche gefunden. Der Weidenwärter hatte den Selbstmörder am späten Abend bereits in der Nähe des Blocks auf den Feldern herumtrotzen sehen. Die Leiche wurde zur Beerdigung freigegeben.

Monatlich ein Selbstmord in Meldorf

NN Meldorf, 23. Januar

In der kleinen Dithmarscher Kreisstadt Meldorf sind im Laufe eines Jahres neun Selbstmorde verübt worden. Diese hohe Zahl, die in der Geschichte einer Kleinstadt nur selten vorkommen dürfte, ist bei den unglücklichen Opfern zumeist auf eine Reihe von ungewöhnlichen Familienverhältnissen zurückzuführen. Die letzte Selbsttötung ereignete sich am Dienstag, als die Frau des Geschäftsführers Knickrehm, Mutter von zwei kleinen Kindern, den Freitod in dem Nebenarm der Mühle suchte. Das Motiv zur Tat soll auf Schwermut zurückzuführen sein.

Die Delbahrungen in Bimöhlen nicht eingestellt

NN Bad Bramstedt, 23. Januar

Gegenüber anderslautenden Pressemeldungen teilt die Gewerkschaft „Alfred“ mit, daß die von ihr in der Feldmark Bimöhlen betriebenen Delbahrungen nicht eingestellt, sondern aus technischen Gründen nur zeitweise unterbrochen worden seien. Die Bohrungen sollen bereits am kommenden Montag wieder aufgenommen werden. Im übrigen erhalten wir über die Bohrungen und ihr Ergebnis folgenden authentischen Bericht: „Die Gewerkschaft „Alfred“ in Bad Bramstedt, die seit längerer Zeit mit einer Bohrung in Bimöhlen bei Bad Bramstedt beschäftigt ist, hat bei einer Tiefe von rund 635 Meter ein starkes Delvorkommen festgestellt. Die Analyse hat eine sehr günstige Zusammensetzung des Oeles ergeben und speziell sei darauf hingewiesen, daß in demselben nur 0,3 Proz. Paraffin festgestellt wurden. Dies ist um so erfreulicher, als in den zuletzt im Sandnörverschen erbohrten Oellagern, die teilweise sehr ergiebig sind, ein derart hoher Prozentsatz Paraffin festgestellt wurde, daß die deutschen Raffinerien diese großen Mengen stark paraffinhaltiger Oele nicht verarbeiten können, so daß die Produktion stark gedrosselt werden mußte. Angesichts der Tatsache, daß das in Bimöhlen festgestellte Del fast paraffinfrei ist, ergibt sich für dieses Del der Vorteil, daß dasselbe in den vorhandenen deutschen Raffinerien sofort verarbeitet werden kann.“

Erbeben in Friedland?

w Friedland, 24. Januar

Am Donnerstag ereignete sich hier ein aufregender Vorfall. Die Bewohner des Hauses vor dem Walltor 2 stellten zu ihrem Entsetzen plötzlich fest, daß ihr Haus heftig schwankte, die Möbel von ihren Stellen gerückt wurden und ein kurzes, unterirdisches Rollen hörbar war. Zunächst wurde angenommen, daß ein Erbeben im Auge sei. Es wurde sofort eine Untersuchung eingeleitet, und man ist zu der Annahme gelangt, daß es sich um eine größere, unterirdische Erdoberlagerung handelt. Das Haus wurde erheblich gesenkt und im Mauerwerk entstanden mehrere Risse. Die Nachbargrundstücke wiesen jedoch keinerlei Beschädigungen auf.

Medienburg

Lübeck. Holzverkauf aus der Försterei Benschow am Montag, dem 26. Januar, 8 Uhr vormittags, in Kösters Gastwirtschaft.

An der Pflegetochter vergangen

sch Ludwigslust, 24. Januar

Wegen Verbrechen gegen § 176, Abs. 3 Str. G. B. wurde ein 63jähriger Arbeiter festgenommen. Der Verhaftete steht im Verdacht, in den Jahren 1928—30 unzüchtige Handlungen an seiner Pflegetochter vorgenommen und diese später zur Uldung unzüchtiger Handlungen verleitet zu haben. Den ersten Strafpunkt hat der Verhaftete bereits eingestanden. Eherst wurde dem Amtsgericht Ludwigslust zugeführt.

Von Autoscheinwerfer geblendet und schwer verunglückt

sch Malchin, 24. Januar

Auf der Fahrt von Basedom nach Malchin wurde der Pflegetochter Deper mit seinem Fahrrad von einem ihm entgegenkommenden Kraftwagen, der nicht abblendete, angefahren. Deper stürzte so unglücklich, daß er sich eine Knieverletzung und sehr schwere Kopfverletzungen zuzog. Das Auto fuhr, ohne sich um den Verunglückten zu kümmern, davon. Dieser wurde später von dem vorbeikommenden Viehhändler Rachow aufgefunden und im Auto ins Krankenhaus Malchin gebracht.

Im Alkoholrausch den Arbeitskollegen schwer verletzt

sch Friedland, 24. Januar

Zwei Landarbeiter unternahmen eine Kneiptour durch verschiedene Lokale der Nachbarstadt Anklam. Auf der Heimfahrt stürzte sie infolge übermäßigen Alkoholgenußes mehrmals mit ihren Köpfen aufeinander und gerieten schließlich in Streit. Der eine Arbeiter zog bei dieser Gelegenheit sein Messer und brachte seinem Kollegen Galschow aus Gosenow eine so schwere Wunde am Unterarm bei, daß der Verletzte mit dem Verlust seiner rechten Hand rechnen muß.

KUCKNITZ

Heute 8 Uhr bei Dieckelmann

Werbeabend des Reichsbanners

Spöttliche Darbietungen / Rede / Theaterstück, aufgeführt von der Spielschar des Lübecker Jungbanners / Geselliges Beisammensein.

Keiner versäume d. Werbeabend

Sexualverbrechen in der Friedhofskapelle

sch Parzhim, 24. Januar

Vor dem hiesigen Schöffengericht hatte sich ein Arbeiter wegen Sittlichkeitsverbrechen zu verantworten. Der Angeklagte wird beschuldigt, sich in der Kapelle des neuen Friedhofes an einem 12jährigen Mädchen vergangen zu haben. Das Gericht verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von 7 Monaten.

Schwein im Brunnen

sch Friedland, 24. Januar

Seit einiger Zeit hatte das Trinkwasser eines Brunnens im benachbarten Dorfe Juen einen widerwärtigen Geschmack angenommen. Der Brunnen mußte aber trotzdem benutzt werden, da es im Dorfe keinen Ersatz gab. Bei der vorgenommenen Trinkwasser-Untersuchung wurde ein bereits stark in Verwesung übergegangen Schwein daraus hervorgezogen. Man vermutet, daß das Tier bei einem im September o. J. im Dorfe herrschenden Brande in den Brunnen gesprungen und dort ertrunken ist.

Eine Kerkfarm auf Fehmarn

sch Insel Fehmarn, 24. Januar

Eine Kerkfarm wird auf Fehmarn errichtet, und zwar auf der in waldreicher Einsamkeit zwischen Blichendorf und Albertsdorf im Sandweg gelegenen Hochheide von Julius Tiedemann. Die seit einigen Jahren in Kanada waienden Kinder des Mälers haben den Eltern ein Pärchen der kostbaren Pelztierart überlassen.

Partei-Nachrichten

Sozialdemokratische Partei Lübeck

Sekretariat Johannisstraße 48 ptz. Telefon 2245

Sprechstunden:
11-13 Uhr und 18-19 Uhr Sonntags nachmittags geschlossen

7. Distrikt, Montag, den 26. Januar, 20 Uhr im „Eberthof“, Helmholtzstraße, Versammlung. 1. Vortrag des Gen. Weidmann über Religion und Sozialismus. 2. Bericht und Wahlen. 3. Verschiedenes.

Distrikt Marii, Sonntag, 20 Uhr: Heimabend. Leitung Rosehr. Wegen Kontrolle werden alle Mitglieder gebeten, ihre Mitgliedsbücher mitzubringen.

A 2-Gruppe Hüttertor! Montag 8 Uhr im Gewerkschaftshaus Abend der literarischen Abteilung. Behandelt wird die neueste Kriegsliteratur. Alle Interessierten nehmen daran teil.

Sozialdemokratische Frauen

Unter „Bunter Abend“ kann nicht, wie beschlossen, am 22. Februar, sondern aus besonderen Umständen halber am 8. März stattfinden. Programme können ab 1. Februar bei der Distriktsführerin entnommen werden.

18. Distrikt, Frauengruppe Moisling. Am Montag, dem 26. Januar, abends 8 Uhr, findet im Kaffeehaus unsere Generalversammlung statt. Tagesordnung: Vortrag des Genossen Dr. Cantor: „Die Stellung der Frau im bürgerlichen Recht“, Jahresbericht, Wahlen, Verschiedenes.

Sozialistische Arbeiter-Jugend

Sekretariat: Haus der Jugend, Dornstraße 1, Lübeck, Sonntag 18-19 Uhr

5. 2. Paul West. Sonntag, 19 Uhr, Oberplatz zum Geldspiel. Abends 7 Uhr Heimabend.

Sozialistische Schülervereine. Dienstag, 17 Uhr, Haus der Jugend zum Geldspiel. 1. Wichtige organisatorische Fragen. 2. Vortrag von Paul West: „Weltanschauung und Aufgabe der Arbeiterklasse.“ Geldspiel wird auf den 1. Februar verschoben. Damit sind alle anderen „Kassen“ betroffen.

Sozialistische Schülervereine. Dienstag, 19 Uhr, Sprechstunde. Wichtige Besprechung der Vertrauensleute. Die Karten sind abzugeben.

Wichtige Besprechungen. Sonntag, 19 Uhr, Zusammenkunft im S.D.J. 1. 2. Hilfe an der Gewerkschaft. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Kinderfreunde

5. 2. Paul West. Sonntag, 19 Uhr, Oberplatz zum Geldspiel. Abends 7 Uhr Heimabend.

Falkenhof. Sonntag machen wir eine Schnitzjagd. Die Juchse treffen sich 12 Uhr, die Jäger um 2 Uhr an der Falkenhof. Bei schlechtem Wetter 2 Uhr beim Montag Vortrag der Genossen Solmitz. Kommt alle pünktlich. Bergeht die Bilder für den Lichtbildvortrag nicht.

„Freizeit“ (Korshof). Sonntag morgen könnt ihr euch an der Schnitzjagd der Gruppe „Neue Tal“ beteiligen. Das Heim bleibt für euch am Sonntag geschlossen.

„Vorwärts“ (Korshof). Sonntag nachmittags werden Papparbeiten gebastelt. Von 1 Uhr an könnt ihr ins Heim kommen.

Wichtiges Gruppenleben! Am Dienstag, 27. Januar, wird unsere Ausstellung im Gewerkschaftshaus wiederholt. Das Material muss am Dienstag, 17 Uhr, im Gewerkschaftshaus sein. Ausstellung geöffnet von 18-20 Uhr.

Gruppe Schwartau. Sonntag, 25. Januar, Tageskonzert. Treffpunkt 9 Uhr im Haus der Jugend.

Moisling. Gruppe Heider. Montag, 21. Uhr im Heim wichtige Besprechung. Unentschieden darf keine Karten. Bringt neue Genossen mit. Zuzugshöhe nicht vergessen.

Gruppe Schlutup. Alle Gruppen treffen sich am Sonntag, 25. Januar, 2 Uhr, im Heim. Wichtige Besprechung.

Ausflug für Arbeiterwohlfahrt

Geschäftsstelle: Johannisstraße 48

Unsere Nähstube befindet sich jetzt im Gewerkschaftshaus (Hüterhaus 1 Treppe, Zimmer 4). Zuwendungen an Kleidungsstücke, Wäsche, Möbel usw. bitten wir dort abzuliefern oder nachrichtl. zum Abholen an unsere Geschäftsstelle Johannisstraße 48 gelangen zu lassen.

Die nächste Beratungsveranstaltung findet am Mittwoch, 28. Januar, in der Zeit von 5-7 Uhr statt. Beratungsveranstaltung: Johannisstraße 48, Hinterhaus, 1 Treppe.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Sekretariat: Johannisstraße 48. Telefon: 2337
Geöffnet Dienstags und Donnerstags von 18-19 Uhr

1. Bezirk 9. Kameradschaft am Montag, 26. Januar, Versammlung in Adlershof. Kam. Gemisch. Bericht. Gruppenführer anfragen.

Gewerkschaftliche Mitteilungen

Metallarbeiter-Jugend. Alle Kollegen, die Sonnabend abend nach Blankensee wollen, treffen sich 8 Uhr im Mühlentorstraße. Alle anderen können sich Sonntag morgen, 9 Uhr, an der Mühlentorstraße treffen.

Freiwerk-Jugend. Am Sonntag, 25. Januar, Schnitzjagd. Wir treffen uns 9 Uhr im Heim.

Wichtiges 2. 3. Sonntag, 25. Januar, Nachmittagswanderung. Treffpunkt 14 Uhr im Heim. Montag abend im Gewerkschaftshaus am Hinterhaus abends 8 Uhr. Alle Mitwirkenden müssen erscheinen. Zeitig Generalprobe im Kathol. Gesellenhaus.

Deutscher Arbeiter-Sängerbund

San Elisabeth-Hofstein - Bezirk IV, Vorort Lübeck
Vorstand: Emil Rofe, Jacobstraße 1; Kassierer: Wilh. Grotzsch, Lübeckstraße 40

Chorverein. Generalprobe am Montag, 26. Januar, für Hauschor 7,30 und Männerchor 8,30 Uhr.

Chorverein Lübeck. Generalversammlung am Donnerstag, 20. Januar, im Arbeiter-Sportheim, Hübnerstraße. Wegen der wichtigen Tagesordnung ist das Erscheinen aller dringend erforderlich.

Sinnvolle auf Versammlungen, Theater usw.

Stadtkomitee Lübeck. Die gefällige 13. Märzvorstellung gelangt Sonntag nachmittags (Sonntag 19 Uhr) das Märchenstück „Dornröschen“ in der bekannten Fassung zur Aufführung. Ein Kartenverkauf findet nicht statt.

Abends, Beginn 20 Uhr, geht vielfachen Wünschen entsprechend zum un-
widerstehlichen Lustspiel die bellastfrei aufgenommene Operette von
Karlman „Grüß Maria“ in Szene. Die Besetzung ist die der Premiere. Die
Bereitstellung findet zu ermäßigten Preisen statt. Guldens-Donnerstag 1. bis
5. Gruppe hat Gültigkeit.

Am gleichen Tage gelangt in den Kammertheatern das von Freise und
Publikum mit Begeisterung aufgenommene Lustspiel von Geiger „Kleine
Komödie“ zu seinen Kammertheaterpreisen zur letzten Aufführung. Herbis „Macht
des Schicksals“ in der Fassung von Franz Werfel vor. Das Stück wurde
vor fünf Jahren in dieser Fassung an der Dresdener Staatstheater aufgeführt
und hat inzwischen der Weg über fast alle deutschen Opernbühnen genommen.
Man darf annehmen, daß es auch in Lübeck, wo es seit mehreren Jahren ange-
kündigt ist, lebhaftes Interesse erwecken wird.

Arbeiter-Sport

Unter Bezirksmeister, der B.S.B. Vorwärts, trägt am morgigen Sonntag
sein zweites Kreismeisterschaftsspiel in Mecklenburg gegen den B. C. Teferow
aus. Letzterer siegte in seinem ersten Spiel um die Kreismeisterschaft
in Kiel eine schwache Partie und verlor demgemäß hoch mit 11:3. Schon
bedeutend besser waren die Leistungen im Kampf gegen die Hamburger. In
der ersten Halbzeit waren sie den Vorberanern ein gleichwertiger Gegner und
erreichten sogar einen 2:2-Stand. Doch nach der Pause mußten sie sich der
größeren Routine der Hamburger beugen und mit 6:2 das Feld räumen.
Mecklenburgs Meister wird nun in seinem dritten und letzten Spiel alles auf
eine Karte setzen, um wenigstens ein Spiel für sich zu buchen. Untere B.S.B. werden
also ohne Frage auf einen hartnäckigen Gegner stoßen, gehen aber, da
sie doch hoffentlich die Lehren aus dem verloren gegangenen Spiel gegen Kiel
gezogen haben, mit berechtigten Aussichten in den Kampf.

Schon heute möchten wir nicht verfehlen, auf das am 8. Februar in Lübeck
stattfindende Treffen Vorber-Hamburg-B.S.B. Vorwärts Lübeck um die Kreis-
meisterschaft hinzuweisen.

Falkenwiese 14 Uhr: B.S.B. 1-Bez. 1
Die Markier treffen B.S.B. am Sonntag bestimmt in bester Form an. Nach-
dem die Hoffentore Moisling und Vittoria am letzten und vorletzten Sonntag
das Nachsehen gegeben haben, gehen sie mit guten Aussichten in den Kampf.
Doch die gute sichere B.S.B.-Verteidigung wird zunächst den grünweissen Angriff
nicht allzu viel zur Geltung kommen lassen. Immerhin sind wir aber der Ansicht,
daß auf die Dauer die Leistung der B.S.B. den schnellen Vorstoß des B.S.B.-
Sturms nicht gewachsen ist und tippen wir daher auf einen knappen Erfolg
der Hoffentore. Bei guter Platzbesetzung steht also wieder ein heißer
Kampf in Aussicht.

Moisling 14 Uhr: Moisling 1-Schwartau 1
Den neuen Kritikern, die auf eigenem Platz immer zu guter Form auf-
laufen und dabei einen hartnäckigen Gegner abgeben, räumen wir in diesem
Freundschaftsspiel die besten Aussichten ein, zumal die Schwartauer etwas
ungeschlagen haben und sich erst wieder zusammenfinden müssen.

Geerch 14 Uhr: Geerch 1-Rageburg 1
Hier sehen wir in Geerch den sicheren Sieger. Doch erst nach Kampf
werden die Gäste, die in ihren letzten Treffen eine Formverbesserung er-
kennen ließen, sich geschlagen betonen.

Neustadt 13.15 Uhr: Neustadt 1-Dornbreite 1
In diesem Freundschaftsspiel gehen wir den Gästen die größten
Chancen, da sie auf eigenem Boden sehr gefährlich sind. Trotzdem hoffen wir
aber, daß die Heiligen ein Unentschieden herausziehen werden. Die Begegnung
der zweiten Garnitur ist eine ziemlich offene Angelegenheit.

Kafentrieb 10.30 Uhr: B.S.B. 2-Vittoria 2
B.S.B. wird den jetzt in die B-Klasse aufgestiegenen Vittorianern einen
ebenbürtigen Kampf liefern. Die Grünweissen sind zwar technisch etwas besser,
doch glauben wir kaum, daß sie sich gegen die durchschlagsträchtigen Vittorianer
behaupten werden.

12. Platz 14.30 Uhr: B.S.B. 3 und 4 komb.-Schönberg 1
Den Kombinierten sollte es trotz Eifer der Gäste gelingen, den Schön-
bergern eine knappe Niederlage beizubringen.

Stadelsdorf 14 Uhr: Stadelsdorf 2-B.S.B. 3
Der Klassenmeister B.S.B. wird auf hartem Widerstand stoßen, als Sieger
kommt aber nur er in Frage.

Vittoriaplatz 14 Uhr: Vittoria 1-Schwartau 2
Gegen die energischen und durchschlagsträchtigen Vittorianer werden die
Gäste nicht viel zu bestellen haben, und sich demgemäß eine Niederlage gefallen
lassen müssen.

Weitere Spiele:
Moisling 13 Uhr: Moisling Jgd.-Schwartau Jgd.
Falkenwiese 13.15 Uhr: B.S.B. 1 Jgd.-B.S.B. 1 Jgd.
Vittoria-Platz 13 Uhr: Vittoria 2 Jgd.-Schulup 1 Jgd.
Geerch 10.15 Uhr: Geerch Jgd.-Stadelsdorf Jgd.
Wichtiges Fußballspiel: Die Vereine Vorwärts, B.S.B., Lübeck, Straßenbahn und
H. S. Gutin werden hiermit aufgefordert bis freitags Montag abend die
Mannschaftsmeldungen in der Geschäftsstelle Brotknechtung einzureichen
(letzter Termin).

Familien-Anzeigen

Nach langer, schwerer Krankheit
entschied sich im 87. Lebensjahre
unsere liebe Mutter, Schwiegermutter
Großmutter und Urgroßmutter

Wilhelmine Freitag

geb. Meyer
in ihrer 78. Lebensjahre

Die Hinterbliebenen

Lübeck, den 25. Januar 1951
Schwarzenberger Allee 82

Trauerfeier am Montag, dem 26.
Januar, nachmittags 2 Uhr, in der
St. Lorenz-Kirche.

Hier erschließ sich unsere
liebe einzige Tochter, meine
liebe Schwester

Helene Grube

im 54. Lebensjahre.
in ihrer 78. Lebensjahre
in ihrer 78. Lebensjahre

Wichtig Grube u. Frau geb. Köhn

Kaus Grube
Lübeck, den 25. Januar 1951
Ludwigstraße 12

Trauerfeier am Mittwoch, d.
27. Jan. 3 Uhr, Kreuzweg, Verw.

Nach langer, schwerer Krankheit
entschied sich am
Donnerstag, dem
22. d. Mts. unser
Mutter, meine
Großmutter, meine
Urgroßmutter

Egon

im Alter von 6
Monaten

Joachim Moll

geb. Meyer
in seiner 78. Lebensjahre

Trauerfeier am Montag, dem 26.
Januar, nachmittags 2 Uhr, in der
St. Lorenz-Kirche.

Für die wohlthuende Anteilnahme
und Kranzspenden beim Heimzuge
unsere lieben Entschlafenen sagen
wir allen, insbesondere ihren Mit-
arbeitern der Fa. Max Schetelig, der
Interessengemeinschaft Dorabreite
sowie Herrn Hauptpastor Süßken
für seine zu Herzen gehenden Worte
unsere tiefgefühlten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen

Bernhard Carsten und Frau Dora

geb. Niemann
Lübeck, den 25. Januar 1951

Verband der Fabrikarbeiter Beim Schindlers Kampagne Komitee

Am 22. Januar
starb uns. langj.
Kollege

Joachim Moll

Eure seinem
Andenken!
Beerd. Dienst.
22. d. Mts. nachm.
2 1/2 Uhr ab Kück-
niger Kapelle.
Die Hinterbliebenen

Für die vielen Gratulationen
und Geschenke
zu unserer silbernen
Hochzeit sagen wir
allen Verwandten, Bekannten
und Kollegen
unsern herzlichen Dank.

Wilh. Höpner und Frau Ludwigstraße 81

Für die herzliche Teil-
nahme und die vielen
Kranzspenden beim
Heimzuge meiner
lieben Frau sage ich
allen Beteiligten, ins-
besondere Herrn Haupt-
pastor Johannes für
diesem Wege meinen
aufrichtigen Dank.

Johs. Engel

Für die herzliche
Teilnahme h. Heim-
zuge meines lieben
Mannes sage ich allen
Beteiligten, insbeson-
dere Herrn Pastor für
die herzlichen Worte
meinen aufrichtigen
Dank.

Frau Friederike Engel

Kl. möbl. Zimm. zu
m. Klappenstr. 31. 50

Verloren

Verl. am 16. Jan.
1. Aktenmappe, Inh.
1 B. orthop. Stiefel u.
Num.-Glasche. Bitte
abz. Warendorferstr. 2, L.

Grundstücksmarkt

Gel. verk. Landwirt-
schaften, Villen und
Kuhställe. Sof. Angeb.
G. Heyd, Hamburg 3,
Lundenplatz 31. 50

Kaufgesuche

Kaufe Reihentel, Au-
velbüche, Schmiede-
Zimmerer, Tischler-
u. Metzger-Werkzeug
Ang mit Preis um
R 157 an d. Exp. 50

Verkäufe

Blodwagen u. Räder
u. d. Schützenstr. 67. 50

Guterh. Sportwagen
mit Verdeck zu verkf.
Pauls
Erdentampfer. 9a II

Ein altes in Zahlung
genannt Sofa billig
sowie neue Polster-
möbel zu verkf.
Aug. Burmeister,
Ludwigstr. u. Deutzer-
Str. 27. 50

Herrenanorber. 2. verl.
Sonnt. zw. 9 u. 11 Uhr
Heins, Gudenstr. 50. II

1 Paar gelbe Wellen-
schwänze 3. Jähr. Sonntags
2. verl. 8.50 Uhr
Karlstr. 17 c

Reg. Anst. d. Haus-
handes Möbel h. 3. verl.
Glockengießerstr. 25. I

9 BS. Rotternd zu
verkauft. Fachhandel
an Horst Straße 4 d

3. verl. Vertikal Tisch
Spiegelrahmen mit
Spiegel, 1 Stühle hell
30 Kl. Gudenstr. 19 c

Zu verkf. 1 gut erh.
Vertikale mit Holz
Kleinhänger. 27. L.

Laupe Kleider Mäntel Blusen Röcke

Auswahlhandlung in
Kauferkleidung jederzeit!

Dargel

Stellen-Angebote

Gesucht zu einem ein-
zelnen

Schmiede- lehrling

bei freier Station.
H. Hitzefeldt
Schmiedemeister,
Geerch u. Schwartau

Mietgesuche

Ein möbl. heizb.
Zimmer (Stadt) zu
mieten. Ang. mit
R 15 an d. Exp. 50

Vermietungen

Ein möbl. Zim. 3. verl.
Engelstraße 49. I. 50

Möbl. 1-Zim. zu
m. Schwartau. 4. 50

Trinkt täglich das anerkannte, sehr nahrhafte

Wilckens Doppel-Malzbier

Arztlich empfohlen

Kunstdünger

kauft man

bei Blunk & Oltmann

Kontor u. Lager: Steinrader Weg 52 - Tel. 27 492/3

1a
Ferkel
zu
Arminstraße 19.

Ferkel
zu
Küver, Schwarzenberger Allee 125

Jg. Hühner zu verkf.
Kudusdruf 8

Kan.-Hähne, Tag- u.
Nacht, u. 6 a. j. p. l.
Glandorferstr. 27. II

Seimarbeit
Strickmaschinen, er-
forderlich ca. 200 RM.
Fragen Sie in ihrem
Interesse auch an bei
E. Meyer, Gülters-
Loh/Weistj., Postf. 115.

Vergessen
Sie nicht, Ihre Uhr
repariert zuverläßlich
Uhren-Voss
Fleischhauerstr. 36 657

Für Sparklubs

Mitgliedsbücher
Hauptbücher
Kassabücher

Wollenweber-Buchhandlung

Johannisstraße 46

?? Großer Ringkampf-Match ??

am Sonntag im
Moislinger Baum

und die beliebten Familien-Café-Konzerte
(mit Tanz-Einlagen) ausgeführt von unserer
vorzüglichen Hauskapelle William Miedecke.
Eisenkönig Eliot Hamburg } ringen
Jan Schneider Lübeck }
Ein Amerikanisch-Ketscher-Ketsch-Kem.
Der Kampf geht bis zur Entscheidung!
Gänzlich freier Eintritt: E. Suhrbir

Smokings, Frackanzug (48) Getragene und neue Anzüge

preiswert
Leihhaus Schwartz
Fischergroße 21

An unsere Interessenten

Anzeigen

von größerem Um-
fange bitten wir
einen Tag vor
dem Erscheinen
aufzugeben, weil an-
sonsten keine Ge-
währ für Aufnahme
gegeben werden kann

Kleine Anzeigen

erbitten wir
ipäterstens
bis 10 Uhr vorm.

Für die richtige
Wiedergabe
telefonisch
bestellter Anzeigen
können wir keine
Gewähr übernehmen.

Anzeigen-Abteilg.

Sünder Volkabote
Johannisstraße 46

300
Ringe
am
Lager

833 v. 4.M., 585 v. 3.M. an
Gravierung gratis
Moderne Ohrhinge
Bestecke
300 Silber 90 versilb.
H. Schultz, Uhrmacher.
Ecke Johannisstraße
jetzt
obere Fleischhauerstr.
Nr. 12

Patent- Matratzen Polster- Auflagen Matratzen- Mühlke

untere
Handstr. 54
Lübecker Stahl-
feder-Matratzen-
Fabrik 10

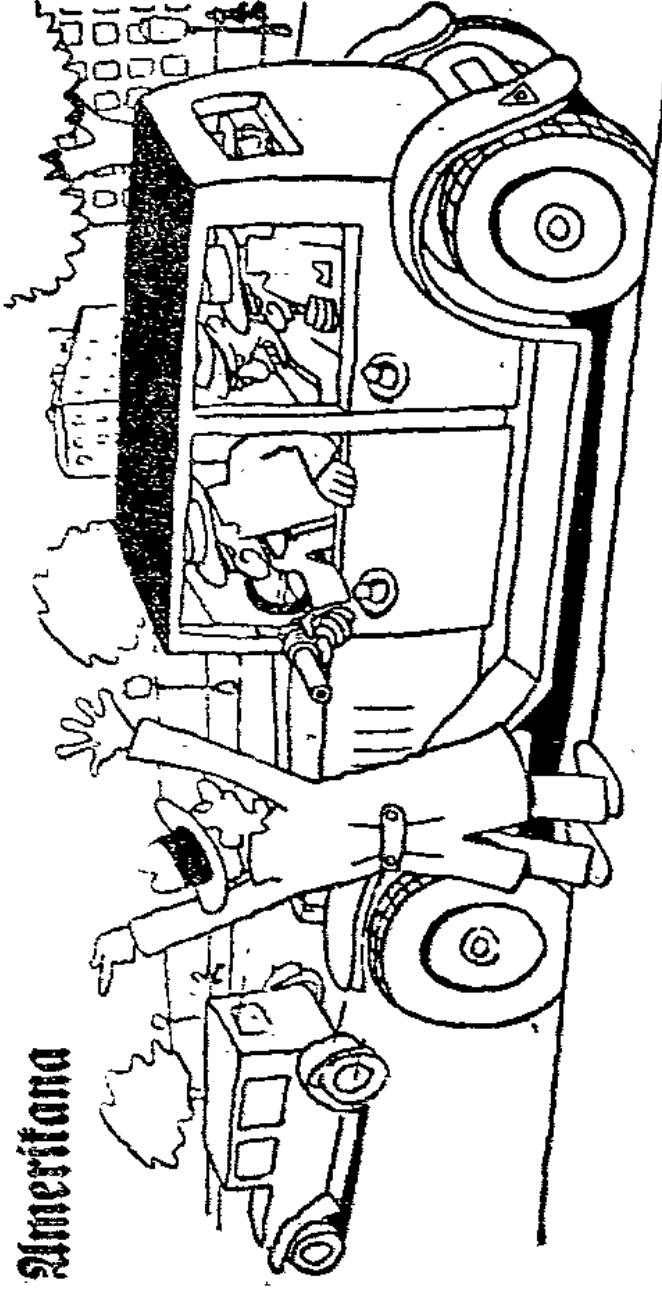
Der SPAR

Humoristisch-satirische Beilage

Besuch

ren Tag haben sie wieder. Es ist für sie ge-
sorgt.
"Ja," sagt der eine, "ja, ja, ja ja."
"Duuuuuuuuuuu!" gähnt der zweite.
"Lobt sich hier eigentlich ganz schön!" meint
der dritte.
"Ja," nicht dann der erste wieder, "wenn
wir damals nicht in paar Augenblicke um die
Güte gedrückt hätten..." "Ihminten wir jetzt
direkt steppen gehen!"
"Ja," nicht dann der erste wieder, "wenn
wir damals nicht in paar Augenblicke um die
Güte gedrückt hätten..." "Ihminten wir jetzt
direkt steppen gehen!"

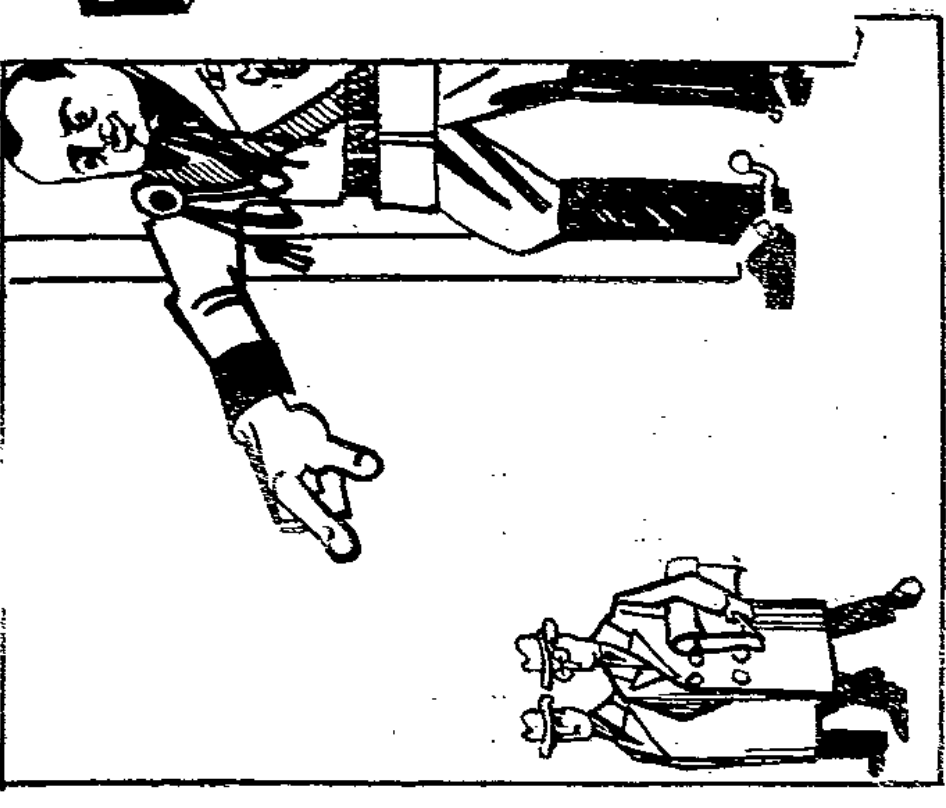
Amerikana



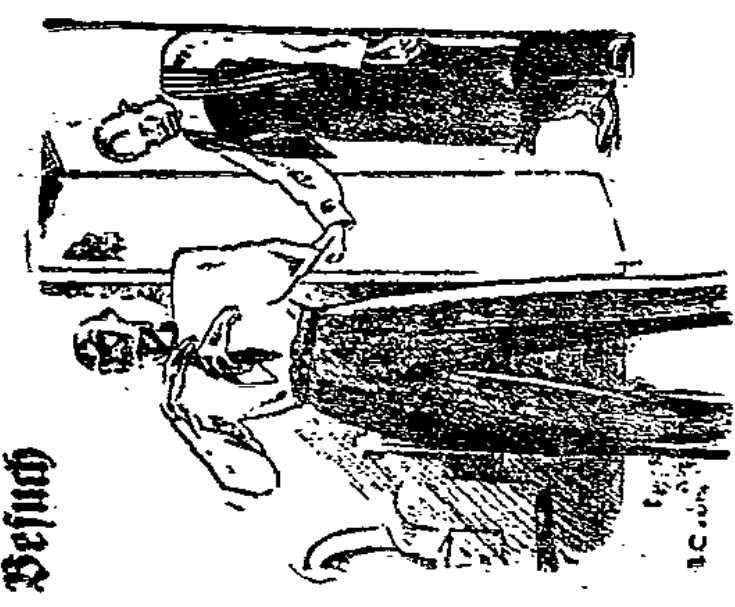
„Briefkasten heer!“, „Aut mit leid. Die Herren im anderen Auto haben mich bereits ausgeplündert.“

Das fromme Ende.
"Hau, Karichen," fragte der Lehrer, "was ist denn ein frommes Ende?"
"Karichen dachte einen Augenblick nach."
"Wenn man im Paternosterlauf verunglückt, Herr Lehrer!" meinte er dann.

Majomoral mit doppeltem Boden



Der Vorsitzende eines faschistischen Gerichts in Italien zu zwei Beamten, die sich wegen Konspiration gegen den Staat zu verantworten hatten:
"Es ist eine Schurkelei, von der Einrichtung Geld zu nehmen, die man selbst für verwerflich hält, es ist falsch, die feindselige Bestimmung unter der Marke eines treuen Dieners zu verbergen."
Das finden unsere Nationalsozialisten ganz in Ordnung.



„Draußen ist ein Herr.“ „So bieten Sie ihm einen Stuhl an.“ „Hab ich schon versucht. Er ist aber damit nicht zufrieden. Er ist nämlich Gerichte-vollzieher.“

Der Vorübergewende.
"Was ist das eigentlich für ein vorlauter Mensch," fragte der Regierungsrat im Stafflo ein Kollegen, "der da immer durch die Gänge des Minis läuft?"
"Das ist der neue Minister, Herr Kollege."

Lenz heult, der Weichschmamm kann nicht zu ihr kommen. Sie wohnt im Neubauhaus, und da sind die Türen so klein, daß der Hirt mit seinem großen Saß nicht hereinkommen kann.
Kaputt, was machst du da? Sie mach mach mein alles Spielzeug armen Kindern, schenken.

Auffreeterer Straßen



„Wertvollerweise begreift dieser Bemarque nicht das moralische Ergebnis eines Sturmangriffs, der doch das Positive am Siege ist.“

„Der Nationalismus ist der Kampf gegen den morgigen Schweißhund in uns selber.“



„Wir brauchen kein Wirtschaftsprogramm, wir handeln aus dem Instinkt heraus.“



„Sch bin Fatalist. Wenns nicht klappt, ziehe ich mich ins Privatleben zurück.“

Sitate aus einem Straßens-Interview

„Ich glaube, Edgar verabschiedet nicht ganz und gar!“
"Vorans schliefen Sie das?"
"Aus seinem Klavierpiel."

„Auf der Straße sehen Himflein und Kaufstein. Kaufstein zeigt die prächtige Standuhr nicht kaufen, ich lasse sie dir ganz billig, weil unter Einkaufspreis.“
Darauf Himflein: "Mensch, du kennst mich, das ist eine ganz gewöhnliche Tischuhr!"
"Nein, es ist eine Standuhr, die steht nämlich immer!"

„Auf der Straße sehen Himflein und Kaufstein. Kaufstein zeigt die prächtige Standuhr nicht kaufen, ich lasse sie dir ganz billig, weil unter Einkaufspreis.“
Darauf Himflein: "Mensch, du kennst mich, das ist eine ganz gewöhnliche Tischuhr!"
"Nein, es ist eine Standuhr, die steht nämlich immer!"

„Als aber die preussische Staatsregierung ihren Erlaß gegen die nationalsozialistische Verfolgung der Beamten herausgab und diese plündernd gegen sie vorging, erhob sich im reichsadikalen Lager ein Sturm der Entrüstung gegen die „Interaktion der Meinungslosigkeit“, die deutschen Väterer Republik finden es hier ganz in der Ordnung, daß Beamte den Staat zu unerschöpflichen versuchen, zugleich aber von diesem Staat das Geld in Gurbana nehmen.“

